



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Hakenkreuzbanner. 1931-1945 9 (1939)**

284 (17.10.1939) Dienstag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-294848](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-294848)

# Waffenpreußbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLETT NORDWESTBADENS

Dienstag-Ausgabe

7. Jahrgang

Nummer 284

Mannheim, 17. Oktober 1939

## Deutscher Luftangriff auf englische Kriegsschiffe in Schottland

### Neuer Erfolg der deutschen Luftwaffe gegen den „Herrscher der Meere“

#### Zwei englische Kreuzer bombardiert

Zwei feindliche Flugzeuge abgeschossen / Luftkampf über dem Firth of Forth

Berlin, 16. Okt. (HB-Funk)

Am 16. Oktober griffen in der Zeit zwischen 14.30 Uhr und 15.30 Uhr deutsche Bomber englische Kriegsschiffe, die im Firth of Forth lagen, an. Zwei britische Kreuzer wurden von Bomben schweren Kalibers getroffen. Der Angriff fand trotz schweren englischen Abwehrfeuers statt. Von den britischen Jagdflugzeugen, die ihrerseits zum Angriff aufstiegen, wurden durch unseren Kampferverband zwei abgeschossen. Zwei deutsche Flugzeuge werden vermisst.

#### Auch Schlachtkreuzer „Repulse“ torpediert

32 000 Tonnen groß, 1200 Mann Besatzung / 31,5 Seemeilen Geschwindigkeit

DNB Berlin, 16. Oktober.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Das U-Boot, durch welches das britische Schlachtschiff „Royal Oak“ versenkt wurde, hat den britischen Schlachtkreuzer „Repulse“ angegriffen und torpediert. Der torpedierte englische Schlachtkreuzer „Repulse“ ist 32 000 Tonnen groß und wurde im Jahre 1916 vom Stapel gelassen. Bezüglich seiner Modernität steht das Schlachtschiff in der englischen Flotte an vierter Stelle und

wird nur noch von der „Renown“, die zwei Monate später vom Stapel lief, der „Good Hope“ sowie von „Nelson“ und „Revenge“ übertrifft. Die Besatzung der „Repulse“ stellt sich auf sechs 38,1-Zentimeter-Geschützen und zwölf 10,2-Zentimeter-Geschützen. Die Torpedoarmerung besteht aus acht Torpedoaustrotröhen. Das Schiff führt vier Flugzeuge an Bord. Die Besatzung beträgt 1200 Mann. Die Länge des Schiffes 229 Meter, Geschwindigkeit 31,5 Seemeilen, während die „Royal Oak“ nur 22 Seemeilen fuhr.

#### Dazu drei handelsdampfer versenkt

Ein englisches und zwei französische Schiffe von den U-Booten geschnappt

(Von unserem Vertreter)

Boc. Amsterdam, 17. Okt.

Nach den letzten großen deutschen U-Boot-Erfolgen wurden die Westmächte am Montagmorgen mit der Meldung überrascht, daß zwei französische Dampfer und ein englisches Schiff von deutschen U-Booten in Grund gebohrt worden sind. Es handelt sich dabei um den englischen Dampfer „Loshvov“

(9200 Tonnen) der Royal Mail Line und die französischen Dampfer „Louisiana“ (2200 Tonnen) und „Bretagne“ (2100 Tonnen), die beide der Compagnie Generale Transatlantique angehören. Der moderne englische Frachtdampfer „Loshvov“ wurde am Sonntag im Südatlantik versenkt. Sechs Passagiere und 62 Mann Besatzung in Rettungsbooten wurden von englischen Kriegsschiffen aufgenommen.

## Der Wert der Luftwaffe und der U-Boote im italienischen Urteil

Englands Flottenillusion zerstört / Herr Churchill und seine schwimmenden Bollwerke

(Von unserem Vertreter)

Dr.v.L. Rom, 17. Oktober.

Die Versenkung der „Royal Oak“ hört nicht auf, die italienische Aufmerksamkeit zu fesseln, zumal die Torpedierung der „Repulse“ das Thema erneut aktualisiert hat. Man erkennt in ihr die Schlagkraft der deutschen U-Bootwaffe. Wegen der Bedeutung der Luftwaffe zur See ist man besonders am Schicksal der „Arc Royal“ interessiert, da Italien im Mittelmeer bei mehr oder minder großer Gleichheit der Flottenstärke Vorherrschaft der U-Boot- und Luftwaffe besitzt. Der Krieg zur See hat bisher durch die deutschen Erfolge die italienische Ansicht über die Bedeutung der beiden Waffen vollaus bestätigt. Nach der „Courageous“, nach der „Arc Royal“ wird die Versenkung der „Royal Oak“ und die schwere Beschädigung der „Repulse“ in Italien als ein furchtbarer Schlag gegen jene britische Admiralität empfunden, die sich ihrer Stärke nicht genug rühmen konnte.

Die gesamte italienische Presse verzeichnet dabei, daß selbst in Paris das alleinige Urteil lautet, daß die neuerliche Versenkung eines der größten britischen Kriegsschiffe ein schwerer Schlag für Churchill und seine Ingenieurerei sei, die die Unwirksamkeit der U-Bootwaffe gegen Schlachtschiffe in gelehrten Abhandlungen bewiesen. Neben die schwere Enttäuschung in England selbst berichten die meisten italienischen Zeitungen ausführlich, es

wird in Londoner Berichten übereinstimmend festgestellt, daß das Versenken der „Royal Oak“ — der mehr als schlagendste Beweis — der außerordentlichen Schlagkraft der U-Bootwaffe sei. Die Mehrzahl aller Zeitungen stellen dabei an Hand amerikanischer Zeitungsstimmen fest, daß England nicht mehr die Vorherrschaft über die Meere besitze und in der Tonnage der Schlachtschiffe jetzt hinter den Vereinigten Staaten rangiere.

Besonders bemerkenswert sind die Ausführungen der italienischen Presse über den Eindruck in London. So schreiben „Stampa“, „Popolo di Roma“ und „Regime Fascista“: „Diese Proben deutscher Schlagkraft zur See ließen auch die letzten Illusionen aller dieser zusammensinken, die vordem England absolute und unüberwindliche Vorherrschaft zur See proklamieren hätten. Die Erklärung der britischen Admiralität, daß es die Deutschen jetzt nicht mehr wagten, ihre U-Boote aus den Häfen auf das Meer zu schicken, sind niemals so schnell widerlegt worden wie mit der Versenkung einer der schnellsten britischen Flotteneinheiten, eines jener zwölf Schiffe, die die berühmten „schwimmenden Bollwerke Englands“ darstellen. Die Enttäuschung aber wird noch größer, wenn man bedenkt, daß das Schiff für die britischen Techniker nach dem Umbau geradezu als ein Meisterwerk des modernen Schiffsbauens, ein Juwel der Werkkunst, vor allem wegen seiner Verteidigungsmöglichkeit

gegen U-Boote galt und deshalb als ein stolzer Prachtträger der britischen Marine angesehen wurde. Man erinnert sich in der Tat, so heißt es weiter in der italienischen Presse, daß während des spanischen Bürgerkrieges die britischen Ingenieure die „Royal Oak“ wegen ihrer Spezialpanzerung als praktisch unversenkbar bezeichneten. Unter dem Eindruck der Versenkung der „Royal Oak“ beginnen auch die, die gestern noch absolut überzeugt von der britischen Vorherrschaft zur See waren, langsam zu zweifeln.

Ohne die „Arc Royal“ zu zählen, befinden sich jetzt britische Kriegsschiffeinheiten im Werte von zwei Milliarden auf dem Meeresgrund, ohne daß die britischen Schiffgeschäfte überhaupt einen Feind zu Gesicht bekommen hätten. Das stolze Wort, demzufolge die erste Flotte der Welt die Geschäfte gebraucht, während das Torpedo das Merkmal der schwächeren Flotte ist, wird langsam zweifelhaft.

Die römische Presse nimmt weiterhin mit sichtlich genutzter Freude die Feststellung der „Tribuna“ auf, daß Italien systematisch England und Frankreich als die am Krieg allein Verantwortlichen festnagte. Der „Tribuna“ zufolge wird es der neue italienische Vorkämpfer in London, Valtianini, gegenwärtig mit der normalen Stellungnahme genug sein lassen, bis nicht die Grundlage für weitere Schritte Italiens gegeben sei.

#### Der Wert britischer Versprechungen

Das Beispiel Palästina — Von Sayid Achmed

In diesen Tagen, da die Engländer versuchen, mit höflichen Worten alle fremden Völker bei der englischen Stange zu halten und vor allem das von ihnen verraten und mißhandelte Arabertum zu überreden, ist es interessant, auch einmal die arabische Seite zu hören. Der im ganzen Orient bekannte Schriftsteller Sayid Achmed stellt uns folgenden Kuffah aus seiner Feder zur Verfügung, der sich mit dem Wert der englischen Versprechungen befaßt. Die Schriftleitung.

„Wenn man sich über britische Versprechen äußern soll, dann muß man gleich einen Unterschied zwischen britischen Versprechungen, wenn sie von der Regierung abgegeben werden, und britischen Versprechungen, wenn sie von Engländern als Privatpersonen abgegeben werden, zu machen verstehen. Wenn ein Engländer etwas verspricht, dann meint er es auch so und wird im allgemeinen alles tun, um sein Versprechen zu erfüllen; wenn die britische Regierung etwas verspricht, so kann es eben nicht der Engländer, der das Versprechen gibt, sondern der Jude hinter der Bühne. Daher kommen die Heringsfälle der britischen Diplomatie, und das ist auch einer der Hauptgründe, die zum Niederbruch des britischen Reiches führen werden, wenn nicht wirkliche Engländer in die britische Regierung kommen und das britische Reich leiten.“

Wenn man als Schriftsteller des Raben Chens, als Araber, sich über britische Versprechen äußern muß, so denkt man zuerst an den Namen des eigenen Landes, der nur und ganz und gar durch britische Regierungsversprechungen entstanden ist, und ganz besonders an das, was man in Europa das Palästina-Problem nennt. Palästina war und wird immer im Herzen jedes Arabers ein untrennbarer Bestandteil von Syrien sein, ob England oder Frankreich oder beiden dies nun paßt oder nicht. Wenn im Weltkrieg die britischen Versprechungen an führende Araber der Hauptgrund für die Zerreißung von Syrien in das heutige Libanongebiet, Palästina, Republik Syrien usw. waren, so verbindet die einfache Tatsache, daß England keine seiner Versprechungen gehalten hat, die Araber davon, die Lage als rechtsgültig anzuerkennen,

die die englisch-französisch-jüdische Heucheldemokratie und Ideologie geschaffen hat.

Die europäischen Staaten haben eine Anzahl von Rechtsregeln entwickelt, die sie Völkerecht nennen und die sie nach ihrem eigenen Interesse und Geschmach auch im Verhältnis zu den anderen europäischen Staaten nach Bedarf anwenden und verändern. Wenn sie schon so in Europa verfahren, kann man sich vorstellen, wie sie diese Regeln erst famos und Richterunpatri gegenüber anwenden. Aber ich will dieses Thema nicht vertiefen.

Wenn das islamische Arabertum während des Weltkrieges sich entschloß, die heuchlerische Entente selbst gegen seinen religiösen und politischen Oberherrn, den Sultan in Konstantinopel, zu unterstützen, so geschah dies nur auf Grund feierlicher Versprechungen und Garantien der Unabhängigkeit eines arabischen Staates im Raben Osten, der nach dem Siege anerkannt werden sollte und durch den die Araber wirklich der entscheidende Faktor im Orient werden sollten. Gewiß hatten die Araber damals ein gefundenes Mißtrauen gegen Europa und alle europäischen Dinge — aber Arabien hat damals — auf Begeh, die man einmal untersuchen sollte, sich besonders bemüht, den Arabern Vertrauen gegenüber England einzureden. Da sie immer noch mißtrauisch waren, so haben die arabischen Führer damals mehrfach mit England eingehend verhandelt, und die britische Regierung hat ihren Vertretern feierliche Vollmacht gegeben, den Arabern die völlige Unabhängigkeit und die Anerkennung eines arabischen Reiches im Raben Osten unverzüglich zuzusagen. Während dieser Verhandlungen und Versprechungen vor der arabischen Erhebung gegen die Türken im Weltkrieg, hat niemand unter den leitenden Arabern auch nur im Traum daran gedacht, Syrien zu teilen. Die Bedingung für den arabischen Anschluß an England und für die Erhebung war klar. Und diese Bedingung hatte England zu erfüllen feierlich versprochen — nämlich die Unabhängigkeit Arabiens. Neben die Anerkennung, die ein solches arabisches Reich im Raben Osten annehmen würde, verboten die einschlägigen Grundzüge des Völkerrrechtes ja jeder fremden Macht, sich mit Vorwürfen einzumischen. Gar nicht zu reden von dem weltlichen Grundgesetz der Selbstbestimmung, der ja doch von den Heucheldemokratien nach Belieben hin- und hergedreht wird, um alle Welt zu begannern. Syrien ist heute ein Mandatsland unter französischer Herrschaft.

Aber das heutige Syrien ist nur ein Teil des wirklichen Syrien, das auch Palästina und eine Reihe anderer Landstriche einschließt, die man unter dieselbe weltliche „Erfindung“, das Mandatsystem, gestellt hat, die sich die britische Regierung unter jüdischem Druck zu eigen gemacht hat. Wie kam es aber, daß England den Arabern die Unabhängigkeit und ein arabisches Reich versprach und dann sein Versprechen gebrochen hat? Man nimmt an, daß ein schlechter Mensch zwei Gesichter hat: mit dem einen Gesicht spricht er zu uns, und mit dem anderen redet er böse hinter unserm Rücken. England ist im Laufe der Entwicklung während des Weltkrieges schon dazu gekommen, daß es gegenüber uns Arabern nicht nur zwei, sondern drei und mehr Gesichter hatte. England zeigte den Arabern das eine Gesicht, den europäischen Mächten das andere, den Juden mit ihrem wachsenden Einfluß in London, Paris und New York das dritte. Als England noch den Arabern die schönsten

Versprechungen machte, um sie zu gewinnen, verhandelte es schon mit den europäischen Mächten gegen die Araber. Und zur gleichen Zeit wieder verhandelte es mit den Juden hinter dem Rücken seiner Verbündeten und der Araber. So ist die sogenannte Palästinafrage entstanden. In Wirklichkeit ist die Palästinafrage eine rein arabische Angelegenheit, die nur durch die englische Doppelzüngigkeit zu einer englisch-jüdisch-arabischen Frage gemacht worden ist. Daher aber ist diese dauernde Bedrohung des Friedens im Nahen Osten gekommen — wir können an diesem praktischen Fall sehen, wie England Verwirrung in der Welt stiftet, weil seine Diplomatie unter jüdischem Einfluß steht.

Nach diesem Beispiel britischer Diplomatie in Palästina und in den englisch-arabischen Beziehungen, kann England wirklich kein Recht in Anspruch nehmen, andere Länder anzufassen, sie hätten gewisse Erklärungen in öffentlichen Reden nicht eingehalten. Wenn Europa die westeuropäische Heucheldemokratie wirklich kennenlernen will, empfehle ich ihm nur ein aufmerksames Studium der jüdischen Probleme von Gibraltar bis Schanghai. Dann wird es sie kennen gelernt haben — und wie kennen gelernt haben!

Wir Araber haben Erfahrungen gemacht, und reichlich genug Erfahrungen. Die britischen Versprechungen sind nur ein Beispiel dieser unserer Erfahrungen. Und ich muß immer wieder hinzufügen, daß unsere Führer leider damals den wiederholten britischen Versprechungen im Weltkrieg geglaubt haben — trotz der Beweise, die sie schon damals über die britische Verlogenheit hätten haben können.

### Wie einst „U 9“

Ungarn zum Verlust des „Royal Oak“

(Von unserem Vertreter)

v. M. Budapest, 17. Okt.

Die Versenkung des englischen Riesenschlachtschiffes „Royal Oak“ wird von der ungarischen Montanpresse lebhaft besprochen. In ihren Londoner Berichten weisen die Blätter auf den tiefen Eindruck hin, den der Verlust dieses Schiffes in der englischen Öffentlichkeit hinterlassen hat. Die Versenkung der „Royal Oak“ wird hier als eine Katastrophe bezeichnet, die der bisher einmaligen Verlust des „U 9“ unter Beddigen im Jahre 1914 entspricht. Das Blatt „Magyarhaz“ widmet der Versenkung des englischen Dreadnoughts einen Leitartikel und legt Herrn Churchill eine Reihe peinlicher Fragen vor. Da englische Schlachtschiffe dieser Größe schon in Friedenszeiten nie ohne größere Besatzung auslaufen waren, dürfte es feststehen, daß die „Royal Oak“ erst recht im Krieg über eine beträchtliche Anzahl von Begleitschiffen verfügte, was auch schon die Rettung von 400 Mann Besatzungsmitgliedern beweist. Trotzdem wäre es den deutschen U-Booten gelungen, das Riesenschlachtschiff zu versenken. Wenn Herr Churchill so gelassenheitlich vermeldet, Einzelheiten über die Versenkung bekannt zu geben, so liegt die Annahme nahe, daß die U-Boot-Abwehr der englischen Flotte nicht den Grad erreicht habe, den Churchill in seinen Reden der Öffentlichkeit gegenüber immer angegeben habe. Jedenfalls, erklärt das Blatt, siehe fest, daß die Versenkung dieses Schiffes für die englische Flotte einen großen Verlust und eine starke moralische Einbuße darstelle.

### „Ree“ stundenlang belästigt

Keunport, 16. Okt. (Hb-Funk.)

Das am Sonntag in Neubork eingetroffene italienische Schiff „Ree“ berichtet, daß es während der Ueberfahrt stundenlang Kontrollen durch englische und französische Kriegsschiffe über sich ergehen lassen mußte.

### Eine amtliche deutsche Feststellung

## England allein torpedierte die Friedensbemühung des Duce

Die französische Regierung durch brutalen Druck von London umgestimmt

Berlin, 16. Okt. (Hb-Funk.)

Amlich wird mitgeteilt: Durch seine letzte Rede vor dem Unterhaus hat Premierminister Chamberlain endgültig den Beweis dafür erbracht, daß er nicht nur ein gewissenloser Kriegshörer ist, sondern auch nicht davor zurückschreckt, sich bei der Verleumdung der schlechtesten Sache seiner Regierung glatter Lügen zu bedienen.

Chamberlain steht nicht an, zu behaupten, Deutschland sei es gewesen, das die bekannten, von Mussolini in letzter Stunde unternommenen Bemühungen um eine friedliche Regelung des deutsch-polnischen Streitfalles zu Fall gebracht habe. Obwohl der Weltöffentlichkeit nachgerade zur Genüge bekannt ist, daß es die britische Regierung war, die den letzten Versuch der Friedensrettung vereitelte, erscheint es im Hinblick auf den Chamberlainischen Fälschungsversuch nützlich und erforderlich, sich noch einmal den wahren Sachverhalt betreffend die Mussolinischen Friedensinitiativen ins Gedächtnis zurückzurufen.

### Ein unverdächtig Zeuge: Léon Blum

Getrieben von höchstem europäischem Verantwortungsbewußtsein, hatte sich Mussolini an die französische und englische Regierung mit dem Vorschlag gewandt, durch Einberufung einer Konferenz zur abschließenden Revision des Versailler Schandvertrages den Infolge der Aufspaltung des deutsch-polnischen Konflikts drohenden Ausbruch eines europäischen Krieges zu verhindern. Die französische Regierung erteilte eine positive Antwort. Ihre Haltung wurde der Öffentlichkeit durch das Savas-Kommuniqué vom 2. September und durch Originalmeldungen mehrerer franzö-

## Ein interessantes Dementi Churchills

Er geruht zu lachen / Ein paar neue unbequeme Fragen

von Mannheim, 17. Okt.

Wie es eigentlich von Herrn Churchill nicht anders zu erwarten war, hat er natürlich die Torpedierung der „Repulse“ glatt geleugnet. Interessant aber ist vor allem das „Wie“, mit der der Erste Seelord Englands sich um ein offizielles Dementi der Torpedierung bemüht hat. Diesmal lag der Fall folgendermaßen: Die Engländer schwiegen zunächst vollkommen. Dann brachte die französische Agentur Havas ein Dementi, das den Erfolg des deutschen U-Bootes leugnete. Nun, nachdem Frankreich gesprochen hatte, konnte England nicht weiter still sein. Immerhin, es dauerte eine Weile, bis endlich das englische Neutembüro sich ebenfalls zu einer Meldung aufschwang, in der es hieß, daß „zu der Meldung der Torpedierung der „Repulse“ ein Kommentar nicht gegeben werden könne. Am übrigen lachte man in englischen Schiffahrtkreisen über diese Art der deutschen Propaganda.“ So sieht das Dementi des Herrn Churchill aus. Seltenem ganzen Aufbau nach ist es überaus fein dementiert. Mit keinem Wort wurde darin gesagt, daß die „Repulse“ nicht von einem deutschen Torpedo getroffen wurde. Man lacht! Man lacht nur! Wir sind überzeugt, daß Sachen hat sich längst zu einem recht verzerrten Gesichtsbild verwandelt, zu einem sinkeren Ausdruck der Wirklichkeit.

Ueber den ganzen Sonntag haben sich der Londoner Rundfunk und die Londoner Presse darüber lustig gemacht, daß bislang von der Versenkung der „Royal Oak“ von deutscher Seite noch nicht eine einzige Meldung vorliegt und daß Berlin sich nach wie vor auf Bekanntmachungen des englischen Rundfunks berufe. Höhnisch wurde darauf hingewiesen, daß die Erfolgsmeldung des deutschen U-Bootes auch gar nicht mehr kommen könne, denn es sei selbst mit drei anderen U-Booten versenkt worden. Der 13. Oktober sei demnach für die deutsche Flotte der schwarze Tag geworden. Darüber dürfen wir nun lachen. Von einem schwarzen Tag der deutschen Flotte kann nun sicher nicht die Rede sein, wohl aber von einem Unglückstag erster Klasse für die Engländer. Die Weltöffentlichkeit weiß zur Genüge, was sie von den Meldungen über angebliche Versenkungen deutscher Kriegsschiffe durch Herrn Churchill zu halten hat. Bis jetzt hatte

er immer noch das Pech, daß die versenkten U-Boote bereits nach einigen Tagen frisch-fröhlich wieder ein anderes englisches Schiff auf Korn nahmen und daß angeblich gefangenene U-Boot-Offiziere in der deutschen Presse Erklärungen über ihr Zufahren gaben, ja sogar Telegramme an ihn richteten, in dem sie ihre gute Heimkehr mitteilten. Es ist kaum glaublich, daß sie das aus einem englischen Gefangenenlager heraus tun durften.

Aber wir sind noch nicht am Ende: Da ist noch immer die Frage nach dem Flugzeugträger „Arc Royal“, dessen erfolgreiche Bombardierung von Herrn Churchill immer noch nur geleugnet wird. Aber auch in diesem Fall hatte er Pech. Er kann eben nicht überall sein und einmal plappert doch irgendein Organ oder eine Rundfunkstation aus der Schale. Diesmal war es der Londoner Sender. Er verbreitete Sonntagmorgen um 2 Uhr die beruhigende Versicherung, daß die Versenkung der „Arc Royal“ sehr leicht zu verschmerzen sei, da es sich hier um ein älteres Modell handle, das ohnehin nicht mehr voll leistungsfähig im Krieg wäre. So gern wir das Eingeständnis der Versenkung der „Arc Royal“ entgegennehmen, so ernst müssen wir doch darauf hinweisen, daß es sich bei diesem Schiff durchaus nicht um einen Veteran gehandelt hat, sondern um ein gerade nach seinem Umbau zum Flugzeugträger hochmodernes und sehr schnelles englisches Schiff. Nun könnte ja Herr Churchill sagen, daß sich die späte Nachricht, in der die Meldung durchgegeben wurde, irgendwie auf die Nervendes vielgeplagten Rundfunkpredigers ausgewirkt habe und daß er selbstverständlich nicht „Arc Royal“, sondern „Royal Oak“ habe sagen wollen. Ein solches Versprechen liegt schließlich doch im Bereich des Möglichen. Dazu entgegnen wir: Herr Churchill mag sich die Mühe dieser Ausrede sparen, denn der Rundfunkprediger hat deutlich erklärt, daß die „Arc Royal“ kein Schwester-Schiff habe. Und das stimmt wieder allein nur auf die „Arc Royal“, denn die „Royal Oak“ hat solche Schwester-Schiffe. Wir nehmen also die Aussagen des Londoner Rundfunkpredigers für einen neuen Beweis dafür, daß das Flugzeugmutter-Schiff verloren ist und daß Herr Churchill wiederum gelogen hat.

Aus der ganzen Lage der Dinge wird jetzt

auch auf einmal klar, warum ganz entgegengekehrt der bisherigen Gewohnheit Herr Churchill sich am Samstag sofort zu einer Meldung über die Torpedierung der „Royal Oak“ aufgeschwungen hat. Offen gesagt, wir waren alle überrascht, daß der Londoner Rundfunksender sich mit der Durchgabe dieser Trauerbotschaft für seine Hörer so beeilte. Jetzt ist aber auch die Erklärung dafür da: Herr Churchill wollte bereits am Samstag genau, daß 3 wei britische Schlachtschiffe von einem deutschen U-Boot torpediert worden waren. Er dachte sicher, besser, als daß sich die Deutschen mit der Meldung von der Torpedierung von zwei Schiffen überraschen und gab also seine Zustimmung, daß die Meldung über die Versenkung der „Royal Oak“ in der Welt bekannt wurde. Nur so konnte er hoffen, die Welt darüber zu täuschen, daß zwei britische Schlachtschiffe torpediert wurden.

Der sehr ehrenwerte Erste Seelord Großbritanniens hat Pech, nicht nur mit seinen „unverfälschten schwimmenden Kolossen“, sondern auch Pech mit seinen Ausreden. Seine Lügen können noch so fein gesponnen sein und seine Taktik im Kafesfahren der englischen Öffentlichkeit noch so raffiniert — immer wieder fehlen wichtige Zwischenlieder. Diese Zwischenlieder, aber holen wir dann bei und fügen sie so ein, daß die jämmerliche Durchlässigkeit dieser äheln Verleumdungsmanöver überall klar erkannt wird. Daß sich damit nicht nur Herr Churchill als Marineminister und als englischer Politiker blamiert, sondern auch mit ihm das gesamte britische Volk und das gesamte englische Kabinett, ist eine bittere Folgerung für England.

### Letzter Bericht aus dem Osten

DNB Berlin, 16. Okt.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Nachdem die Truppenbewegungen zur Befestigung des deutschen Interessengebietes in Polen beendet sind, wird das Oberkommando der Wehrmacht über den Osten nicht mehr berichten.

Im Westen nur geringe Geschützünterstützung und schwaches Artilleriestörungsfeuer. Am Rhein südwestlich Rastatt wurden die Franzosen durch Hochwasser gezwungen, ein Panzerwerk zu räumen.

In der Luft nur geringe eigene und feindliche Flugtätigkeit in Grenznähe.

## Englisches Gelbkreuz in polnischen Getreidebeständen

Neue Tatsachen widerlegen heuchlerische Londoner Dementis / Das Lügenministerium in Nöten

Berlin, 16. Oktober. (Hb-Funk.)

Amlich wird verlautbart: In ihren Morcen-Ausgaben vom 12. Oktober hat die deutsche Presse in ausführlichen Darlegungen der Weltöffentlichkeit den schlüssigen Beweis übermitteln, daß erstens von polnischen Truppen Giftgas angewandt worden ist, und daß zweitens dieses Giftgas von England geliefert wurde.

Die ersten Feststellungen über diesen ungeheuerlichen Tatbestand waren bereits am 17. September 1939 getroffen worden. Internationale ärztliche Autoritäten und neutrale Journale wurden hinzugezogen, um eine einwandfreie und reifliche Darstellung der Feststellungen der Anwendung von Giftgas herbeizuführen. Erst dann wurden der Weltöffentlichkeit die furchtbaren Einzelheiten dieses Verbrechens an der Menschheit von uns bekanntgegeben. Wie hat nun England auf die eingehenden deutschen Feststellungen, auf das Gutachten des Schweizer

Professors Rudolf Stachelin, Basel, wie auf die Zeugnisse der Vertreter der „Chicago Daily News“, der „Associated Press“ und „Baierischer Nationalzeitung“ und von „Stockholms Tidningen“ geantwortet?

### Ein einfältiges Dementi

Das britische Lügenministerium hat am 12. Oktober über das Neutembüro die Behauptung verbreiten lassen, „Großbritannien habe niemals Gas in irgendeiner Form an Polen geliefert.“ (1) Dies war alles, was England auf die ins einzelne belegten deutschen und neutralen Feststellungen über Verwendung von Giftgas in Polen und die Lieferung durch England zu sagen hatte.

Anscheinend hat die Schwere der Beschuldigung und die Wucht der Tatsachen diesmal selbst dem englischen Lügenministerium die Sprache verschlagen, so daß es außer diesem nichtssagenden

Dementi keinerlei Tatsachen oder Material vorzubringen in der Lage war, um diese sursichbare Anschuldigung zu entkräften oder zu beschönigen. Es ist eins aber einleuchtend, daß ein so schwerwiegender Völkerverleumdung wie die Verwendung und Lieferung von Giftgas von England nicht durch ein Dementi dieser Art aus der Welt geschafft werden kann. Die Verwendung von Giftgas gehört zu den verabscheuenswürdigsten Methoden der Kriegsführung. Sie widerspricht den internationalen Normen über Gasfriedensführung vom 17. Juni 1925, und sein Lieferung gerade durch England, dessen man abende Politiker dauernd die Humanität der Kriegsführung predigen, ist ein erneuter Beweis für die Heuchelei und skrupellosen Methoden der Kriegsführung dieses Landes.

### Neue Fälle werden bekannt

Wir haben nun nicht mehr die Frage zu stellen, inwiefern England glaubt, sich dieser schwerwiegenden Frage durch eine lakonische Antwort entziehen zu können, sondern wir haben heute erneut gegen England die schwere Anklage der verbrecherischen Gasfriedensführung zu erheben, denn: inzwischen sind neue Feststellungen getroffen worden, wonach Giftgas nicht etwa nur in dem in der deutschen Veröffentlichung vom 12. Oktober genannten Ost-Paslo verwendet wurde, sondern auch an zahlreichen anderen Stellen in Polen. In diesen Fällen konnte wiederum nachgewiesen werden, daß die Giftgasbomben bzw. die Giftgasflaschen ebenfalls aus dem Munitionslager in der Nähe von Golenhafen kammt, das nachweislich die durch englische Schiffe nach Golenhafen gebrachten Munitionslieferungen enthielt.

Folgende neue Tatsachen können wir heute der Weltöffentlichkeit unterbreiten:

1. Bei dem Ort Malowa südlich Ostpreußen ist ein weiteres riesiges Lager mit mehreren tausend Gelbkreuzminen gefunden worden, die nachweisbar englischer Herkunft sind und in den Einzelheiten genau den bei Crhöft gefundenen Gelbkreuzminen entsprechen. Nach den Feststellungen der Pharmakologisch-toxikologischen Abteilung der Militärärztlichen Akademie in Berlin haben sämtliche Stichproben die aus den riesigen Gelbkreuzminenbeständen des Lagers bei Malowa gemacht wurden, ergeben, daß es sich um Dichloräthylsulfid-besetztes Gattungs handelt, das in den englischen bereits früher gefundenen Gelbkreuzminen verwendet wurde. Zur Stunde läßt sich die genaue Zahl der bei Malowa gefundenen englischen Gelbkreuzminen noch nicht völlig übersehen, da bei dem Abtransport mit entsprechender Vorsicht vorgegangen werden muß. Es steht bereits jetzt fest, daß dieses zweite englische große Giftlager an Umfang das Lager bei Golenhafen bei weitem übertrifft.

### Gelbkreuz im Getreide

2. In welschen Teufeleien die Polen das ihnen von England gelieferte Gelbkreuz verwendet haben, erweist im übrigen ein Vorfall in der Ortschaft Kuczborf 20 Kilometer westlich von

# Lügen aus England - fein säuberlich zerpflückt

### Die gefälschte Führer-Rede und ihre Wirkung / Englische Prahlereien und die Wahrheit über Deutschland

Berlin, 16. Okt. (H-B-Junt.)

Von der englischen Flotte hört man immerhin, wie heute wieder von der Torpedierung der „Repulse“, mit einer gewissen Regelmäßigkeit durch die Meldungen über die Versenkung oder schweren Beschädigungen ihrer Schiffschiffe. Von der englischen Armee in Frankreich hört man wenig oder gar nichts, es sei denn durch die Klagen über die unregelmäßige Entlohnung der Mannschaften und das Ausbleiben der Gehaltszahlungen für die Offiziere oder durch die Aufrufe zur Sammlung von Damenpelzen und Theatermänteln für die frierenden Soldaten. Offenbar empfindet der Kriegsminister, Hore-Belisha, das als einen Mangel. So hat er denn beschlossen, es wie der Ausdruck zu machen und von sich selbst zu reden, da sonst niemand von seinen Taten etwas zu sagen weiß, es sei denn von den guten Geschäften seiner israelitischen Brüder, die er mit der Heeresversorgung jeder Art betraut hat.

#### „Juden und Emigranten willkommen“

Wie eine kopienhagener Meldung mittelt, hat sich Herr Hore-Belisha, der sich einmal Hore-Belisha schrieb, dabei zu regelmäßigen „freien Ausdrücken“ mit ausländischen Korrespondenten in London entschlossen, worin er diesen Herren die richtige Auffassung über die ungeheuren Opfer Englands für den Krieg in Frankreich beizubringen sucht. Da hört man aus Hore-Belishas Munde, daß England heute nach fast acht Wochen eine ganze Menge Truppen nach Frankreich geschickt habe. „Schon“, sagt Herr Belisha, „erit“, denkt der naive Volk, der darauf wartet, daß das englisch-französische Kriegsspiel gegen Deutschland stütz-stütz (häufig) gespielt werde, und der sich wundert, daß dazu auf englischer Seite also noch soviel fehlt. „Wie ein Uhrwerk“, sagt Herr Belisha mit dem seiner Klasse eigenen Talent

zur Selbstanpreisung, habe der englische Truppentransport nach Frankreich geklappt; in Zukunft werde er weiter rinnen, „wie ein gleichmäßig fließender Strom“. Bei der Gelegenheit verriet Herr Belisha auch, aus was für Büchen dieser Strom gespeist wird. „Juden und Emigranten“ seien den englischen Werbebüros „willkommen“, sie würden mit offenen Armen aufgenommen und „auf gleichem Fuß mit den Engländern behandelt“. — Sie mühten eigentlich bevorzugt behandelt werden, denn die Engländer besitzen sonst ja den seltsamen Stolz, sich selbst für die Nachkommen der verlorenen 10 Stämme Israels zu halten und leiten von daher ihre Auserwähltheit vor allen Völkern alttestamentarisch ab. Wir können ihnen diesen Stolz und diese Bundesgenossen. Es sind genau die Leute, Juden und Emigranten, die Deutschland von der Ehre des deutschen Soldatentums ausgeschaltet und aus Deutschland ausgemerzt hat. Mag Herr Belisha sich mit diesem Aufschub vor den verwunderten Franzosen brüsten. Doch zweifeln wir, daß dies ganz das ist, was sie von ihm erwartet haben.

#### Wie der Herr General meinen!

Im „Daily Express“ glaubt ein englischer General mit einer gewissen englisch-lässigen Herablassung feststellen zu sollen, daß der Deutsche ja wohl ein ganz guter Soldat sei, den man als Gegner nicht unterschätzen solle. Er, der Herr General, habe freilich „die deutsche Armee und besonders die Moral und den Wert der deutschen Offiziere zu prüfen noch zu wenig Gelegenheit gehabt“, aber selbstverständlich sei er „absolut davon überzeugt, daß die englischen Truppen siegreich sein werden“.

Ihre polnischen Kameraden, Herr General, waren noch viel überzeugter davon, daß die polnischen Truppen siegreich sein würden. Was aber die Realität betrifft, den Wert der deutschen Armee und der deutschen Offiziere zu prü-

fen, so hätten Herr General schon über 7 Wochen lang Gelegenheit dazu gehabt, denn solange schon warten unsere Armee und unsere Offiziere am Westwall auf den am 1. September angesagten Besuch des Herrn Generals und seiner Regimenter, sei es mit, sei es ohne Damenmäntel. Wenn Herr General erst darauf verzichtet, Ihren Hebesmut im „Daily Express“ zu verstreuen, wird hier die sicherste Gelegenheit sein, die Frage des Sieges unter Soldaten solbatisch zu entscheiden.

#### England erweckt wieder Hoffnungen

Wo geprahlt und bramaßolert wird, darf der Londoner Rundfunk nicht fehlen. Er verkündet mit Stolz, daß seine Korrespondenten an dem der englischen Armee zugewiesenen Abschnitt der Maginot-Linie „einen ganzen Tag lang nicht ein einziges Pferd sahen und nicht einen einzigen Soldaten, der zu Fuß ging“. — Wir vermuten sehr, den Franzosen wäre wohlter zu Mut, wenn man dort recht viele Pferde und recht viele englische Soldaten zu Fuß zu sehen bekäme. Aber der Londoner Rundfunk verichert ihnen ja im selben Atemzug, man habe sich jetzt in England mit der ganzen Wucht des jüdischen Kapitals auf den Flugzeugbau geworfen, und in Kürze würden daher England und Frankreich dreimal so viel Flugzeuge haben wie Deutschland. Die Engländer suchen damit den Franzosen dieselben Hoffnungen auf die englischen, das Licht der Sonne verdunkelnden Flugzeuggeschwader zu erwecken, auf die vertrauens die Polen ins englische Verderben gingen. Haben solche Spuren nicht Erschreckendes?

#### Brunnenvergiftung in Reinkultur

Die Kriegsheer scheuen kein Mittel, den Franzosen und Engländern immer noch den entscheidenden Inhalt der Führer-Rede zu unter schlagen und, was mehr und schamloser noch ist, zu fälschen. Man erinnert sich, wie die Sätze des Führers über die aberwitzige Aussicht auf eine sinnlose und grauenvolle gegenseitige Zerkünderung von Städten wie Saarbrücken und Straßburg, Freiburg und München ins genaue Gegenteil verfälscht wurden: der Führer habe gesagt, er wolle Straßburg und München zerstören und so und so viele französische Städte vertilgen und dem Erdboden gleichmachen. Jetzt muß das in dieser Sorte von Propaganda tonangebende Paris „Journal“ sich von einem seiner eigenen Leser sagen lassen, daß die Zeit für so grobe Fälschungen eigentlich vorbei sein sollte. Das „Journal“ hatte sich u. a. die Niedertracht geleistet, zu behaupten, der Führer habe vor dem Reichstag erklärt, „sein Prestige sei so groß, daß er sich den Krieg erlauben könne“. Ein Leser, der gesunde Ohren am Kopf hat, macht dem „Journal“ nun in seinen eigenen Spalten klar, daß der Führer genau das Gegenteil erklärt hat: Sein Prestige sei so groß, daß er ohne Rücksicht auf die beliebte unlaubere Unterstellung von Schwäche sich ein Friedensangebot leisten könne. — Warum das „Journal“ sich genötigt fühlte, nicht Verichtigung Raum zu geben, wissen wir nicht. Aber wir nehmen mit Ekel Notiz davon, daß dies nicht geschieht, ohne daß eine neue Niedertracht des „Journal“ mit unterläuft. Das Blatt sucht seine eigene Schande nämlich mit der Frechheit zu vertiefen, der „blutige Großwahn“ des Führers habe seine, des „Journal“ erste Uebersetzung — „Krieg“ statt „Frieden“ — wohl glaubhaft erscheinem lassen. Solange Juden für solche Bärenereien nicht öffentlich ausgepeitscht werden, solange müssen die Völker, die sich das gefallen lassen, eben aus vergifteten Brunnen trinken.

Immerhin wird hier und dort einer der durch Fälschungen und Verleumdungen vergifteten Brunnen zugebaut. Die Welt ist gegen die feindlichen Märsche über Deutschland miträuflich geworden. Selbst der deutschfeindliche Pariser Korrespondent der großen argentinischen Zeitung „Accion“ gesteht seinem Blatt, daß sogar namhafte französische Zeitungen auf neutrale Berichte aus Berlin zurückzuführen, die die Dinge so schildern, wie sie tatsächlich sind. Der aröhte „Jerrum“ zu Beginn des Krieges sei der gewewen, Gegenstände zwischen Rührung und Volk in Deutschland konfrutieren zu wollen. Diese absurde Dummheit sei täglich vom französischen und britischen Informationsdienst in die Zeitungen lanciert worden. In Wirklichkeit sei festzustellen, daß Volk und Rührung Deutschlands vollkommen einig seien. — Wir notieren das nicht, weil es uns etwas Neues verriete. Wir notieren es — ohne es wichtig zu nehmen — als ein Symptom für den wachsenden Misserfolg der englischen Lügenpropaganda. Uebrigens stellen nicht wir, sondern stellt der an sich deutschfeindlich gestimmte Pariser Gewährsmann dabei fest, wie „äußerst gefährlich es für sie sein muß, wenn die Alliierten unter solchen falschen Voraussetzungen in den Kampf gehen“.

Milwa). Es wurde hier Getreide vorgefunden, dessen Benutzung als Viehfutter der Bürgermeister von Kurzbord verboten hatte. Da dieses Getreidelager verdächtig erschien, wurde es beiseite geschafft und untersucht. Etwa 10 Stunden hiernach stellten sich bei den an den Aufräumungsarbeiten Beteiligten Blasenbildungen am ganzen Körper ein. Einige Zeit später wurde im Lazarett Braunsfärbung fast der gesamten Haut der betreffenden Personen und schwere Verbrennungserscheinungen festgestellt. Die nähere Untersuchung des Getreides ergab, daß das polnische Militär das Getreide mit Gelbkreuzkampfstoffen versetzt hatte, die zweifellos aus dem großen Lager bei Milwa stammten.

3. Bei Aufräumungsarbeiten an einer polnischen Artilleriestellung bei Blagna in der Gegend von Kja wurde eine große Anzahl von Kanistern von etwa 10 bis 15 Kilo Schwere gefunden, die mit roten Streifen versehen waren. Deutsche Infanteristen, die ihren Inhalt untersuchten, wurden mit ersten Verbrennungen in ein Feldlazarett eingeliefert. Die ebenfalls sofort angefertigten Untersuchungen lieferten den erneuten Beweis, daß es sich hier um Gelbkreuzkampfstoff handelte, der genau die gleiche Zusammensetzung hatte wie der Inhalt der bei Orhöft gefundenen Gelbkreuzminen. In der Nähe gefunden leere Minen zeigten, daß die Kanister zur Füllung dieser Minen bereitgestellt waren, und daß es nur durch die Schnelligkeit des deutschen Vormarsches nicht mehr zu diesem Verbrechen gekommen ist.

#### ... und weitere Funde

4. Am Ähnlicher Weise wie die Infanteristen bei Blagna haben in einem Bado östlich von Ostrowieg die Kanoniere Seidel, Golup und Kotlas schwere Selbstverletzungen davongetragen, als sie bei Aufräumungsarbeiten mit einem bedeutenden Lager von Gelbkreuz in Verbindung kamen. Das Lager war zum Teil vergraben. Dabei fiel der Laufzettel der polnischen Militärverwaltung in deutsche Hände, der die Zerkünderung von Giftgasposten bezeugte und aus dem sich ergibt, daß das Giftgas aus demselben Lager bei Orhöft stammte, dessen englische Herkunft bereits am 12. Oktober nachgewiesen wurde.

5. Ein weiteres polnisches Giftgaslager englischen Ursprungs wurde in der Nähe von Wionis bei Warschau gefunden. Auch hier sind deutsche Bloniere bei den Aufräumungsarbeiten schwer verletzt worden.

Das sind neue Tatsachen über den englischen Giftgaskrieg gegen Deutschland in Polen.

#### Der „Wert“ englischer Dementis

Wie fragen nun, ob das englische Lügenministerium weiterhin glaubt, diese ungeheuerlichen Tatbestände durch eine kurze Lüge aus der Welt schaffen zu können. Das am 12. Oktober gegebene englische Dementi steht auf der gleichen Stufe wie die Churchill-Behauptung von der Gefangennahme jenes deutschen U-Boot-Kommandanten, der ihn nach seinem Einlaufen in den deutschen Hafen bekanntlich mit einem Telegramm beehrte.

Es steht auf derselben Ebene wie die angebliche Bombardierung von Kiel, die dann später von dem englischen Lügenministerium kleinlaut zurückgenommen werden mußte. Als man kurz vor Ausbruch des Krieges die Minen und den Gelbkreuzkampfstoff in mehreren Schiffsladungen von England nach Polen transportierte, hat man bei den zuständigen englischen Stellen wohl geglaubt, Polen werde sich schon solange halten können, bis die verdrehten nach England weisenden Spuren durch Agenten des Secret Service derwischt worden wären. Diese Hoffnung erwies sich indes als falsch. Durch die unerhörte Schnelligkeit des deutschen Vormarsches sind wir in den Besitz jener Lager und Unterlagen gelangt, aus denen sich das Verbrechen Englands einwandfrei ergibt.

Schon die umfangreiche Befanntmachung der deutschen Presse am 12. Oktober über den englischen Giftgaskrieg hat einen Sturm der Entrüstung in der Weltöffentlichkeit hervorgerufen. Der durch deutsche Presseveröffentlichungen bekanntgewordene grauenvolle Zustand der Selbstverwunderten sowie die Unwiderrlegbarkeit der medizinischen Gutachten, wie z. B. des Schweizer Professors Rudolf Stachelin, haben selbst das englische Lügenministerium diesmal vor eine unlösbare Aufgabe gestellt.

#### Nur Tatsachen sprechen

In diesen Tatsachen und Beweisen gab es nichts zu rütteln! Daher blieb es auch bei einem lahmten Dementi. Aber niemand in der Welt glaubt dem Lügenministerium mehr, denn: das neue englische Ministerium hat, wie dies im eigenen Lande täglich in der Öffentlichkeit bestätigt wird, bereits soviel gelogen, daß es schon unwiderrlegbares Material vorbringen muß, wenn man ihm — selbst im eigenen Lande — überhaupt noch etwas glauben soll.

In der Gelbkreuzsache häufen sich aber nimmer Beweise auf Beweise. Auch hier sind die Polen die Verführten, die Engländer aber die Verführer und darüber hinaus die Lieferranten und Verdienner gewesen, denn wie wir feststellen konnten, hat sich Old-England dieses Giftgas obendrein von seinen Freunden noch gegen gute Devisen bezahlen lassen. Lügner, Deuschler und Verbrecher an der Menschheit, das sind sie, die englischen Kriegsmacher!

#### England gegen Danoma-Beschluß

Den Amsterdam, 16. Oktober.  
Die britische Admiralität hat eine Note veröffentlicht, die daran erinnert, daß auf Grund der internationalen Uebereinkommen die Territorialgewässer drei Meilen tief seien. Großbritannien weigere sich, Vorwände anzuerkennen, die darauf abzielen, den Wärtel der Hoheitsgewässer erheblich zu erweitern.  
Befanntlich hatte die Panama-Konferenz in ihrer einstimmig angenommenen „Proklamation von Panama“ verlangt, die Regierungen der amerikanischen Republiken müssen darauf bestehen, daß in ihren eigenen Gewässern und bis zu einer angemessenen Entfernung von ihren Küsten weder eine kriegerische Tätigkeit entfaltet noch vorbereitet werde.

## Englische Minister im Kreuzfeuer der Presse

### Englische Zeitungen stellen „entsetzte Ueberschätzung“ der Öffentlichkeit fest

DNB London, 16. Okt.

Die Personalpolitik der Chamberlain-Churchill-Claque erregt in der englischen Öffentlichkeit scharfe Kritik. Bei der Besetzung von Ministerposten sei lediglich parteipolitische Rücksichtnahme ausschlaggebend, nicht aber die Fähigkeiten des Ministers.

So schreibt der „Daily Herald“ zur Ernennung Gilmours zum Schiffsabteilminister: „Nach Leslie Burgin (Munitionsminister — die Redaktion), Sir John Ailmours. — Was denkt die Regierung sich dabei? Der Name des neuen Schiffsabteilministers wird sicherlich das selbe Gefühl einer entsetzten Ueberschätzung auslösen, wie die Befanntgabe des Munitionsministers. Beide Ministerien erfordern zu ihrer Leitung Männer von außerordentlicher Fähigkeit, Initiative und Vorkriegsenergie, stattdessen hat man Burgin und Sir John Gilmours. Das Schiffsabteilministerium steht

vor riesigen Problemen. Und an seine Spitze stellt man einen Mann, der nichts von Schiffsbau versteht, der auf früheren Posten keine besondere Fähigkeit an den Tag gelegt hat und der unmittelbar vor dem Rückzug aus dem politischen Leben steht.“

Die Unzufriedenheit beschränkt sich aber keineswegs auf die Opposition. So sagt beispielsweise die „Daily Mail“, daß die Ernennung Gilmours politisch vielleicht sehr bequem sei, aber er habe keineswegs mehr Laikraft und Unternehmungsgeist für diese schwierige Aufgabe wie jeder andere schollengebundene Seemann“, der früherer erste Lord der Admiralität Lord Stanhope.

In den ersten zwei Jahren des Weltkrieges habe man für wichtige Posten eine ganze Anzahl von Politikern ausgebuddelt und es habe eines Nob George bedurft, um sie herauszuschmeißen. Dieses Mal habe England aber keine Zeit zu verlieren.

## Heute marschieren die Litauer nach Wilna

### Die Ratifizierung des russisch-litauischen Beistandsvertrages

Rowno, 16. Oktober. (H-B-Junt.)

Am Montagmittag erfolgte im litauischen Außenministerium der Austausch der Ratifikationsurkunden zwischen dem litauischen Außenminister Urbys und dem sowjetrussischen Geschäftsträger über den Beistandsvertrag und die Abtretung Wilnas. Das Abkommen tritt damit in Kraft.

Bereits am Dienstag wird mit der militärischen Besetzung des abgetretenen Gebietes durch Litauen begonnen werden. Der Einmarsch der litauischen Truppen in die Stadt Wilna ist für Mittwoch vorgeesehen. Zur Zeit wird in Rowno ein arderes Hilfspolizeikorps von etwa 2000 Mann gebildet, das dem Ordnungsdienst in der Stadt Wilna und in dem Gebiet übernehmen wird.

## Deutsch-estnisches Protokoll

### über die Umsiedlung unterzeichnet

Reval, 16. Okt. (H-B-Junt.)

Der estnische Staatspräsident Päts hat am Montagnachmittag das deutsch-estnische Protokoll über die Umsiedlung der deutschen Volksgruppe Estlands in das Deutsche Reich vom 15. Oktober ratifiziert. Von der erfolgten Ratifikation wurde dem deutschen Gesandten in Reval, Dr. Frowein, Mitteilung gemacht, womit das Protokoll entsprechend Artikel 5 in Kraft getreten ist. Das erste Schiff mit Umsiedlern wird Reval voraussichtlich am Mittwoch verlassen.

## Die ersten Rückwanderer aus Lettland

### Sorgfältige Betreuung durch die KO

DNB Berlin, 16. Oktober.

Mit dem Dampfer „Scharhorn“ traf die erste Gruppe Reichsdeutschen aus Lettland in Golenhake ein. Im Auftrage von Gauleiter Staatssekretär Vohle wurde der Transport durch Vertreter der Auslands-Organisation der NSDAP willkommen geheißen. Die Zwölfstellige des Rückwandereramt der KO in Danzig hat sorgfältigste Vorbereitungen für die Betreuung der Reichsdeutschen aus den baltischen Staaten getroffen. Die erste Unterbringung erfolgte in den Hotels von Joppe und in bereitgestellten Privatquartieren.

## Sowjettruppen in Baltischport

Reval, 16. Oktober. (H-B-Junt.)

In Baltischport, einem der Grund des estnisch-sowjetrussischen Beistandsvertrages, hat der Antransport der sowjetrussischen Truppen begonnen. Sie sollen in der Stadt und der Umgebung untergebracht werden. Am Samstag traf ein sowjetrussisches U-Boot-Mutterschiff in Baltischport ein, dem am Montag sechs U-Boote folgten.

## Saracoglu bei Molotow

DNB Moskau, 16. Oktober.

Die neue Unterredung des türkischen Außenministers Saracoglu mit Außenminister Molotow, die am Montag stattfand, dauerte zwei Stunden. Ueber den Inhalt der Besprechung verlautet nichts, es ist jedoch anzunehmen, daß die Verhandlungen damit noch nicht zu Ende sind. Diese neue Unterredung verdient um so mehr Beachtung, als der Londoner Rundfunk noch heute nachmittags mitteilte, Saracoglu habe Moskau bereits verlassen und werde im Laufe des heutigen Tages eine Zusammenkunft mit dem rumänischen Außenminister auf dem Schwarzen Meer haben.

## Daafikiwi berichtet

Helsinki, 16. Oktober. (H-B-Junt.)

Einer amtlichen Mitteilung zufolge hatte Minister Paafikiwi nach seiner Ankunft aus Moskau am Montaastrich eine Unterredung mit dem finnischen Außenminister Erkko und kurz darauf eine zweite Unterredung mit dem Ministerpräsidenten und einigen Ministern. Um 14 Uhr trat die Regierung zusammen, wobei Paafikiwi Bericht über die Moskauer Verhandlungen erstattete.

## Die türkische Flotte in den Dardanellen

DNB Istanbul, 16. Okt.

Die türkische Kriegsslotte ist vom Marmarameer, wo sie zu Übungen versammelt war, nach den Meerengen ausgelaufen. Sie hat sich vor der nach Westen gerichteten Hauptfestung der Dardanellen versammelt.

Nicht paffen —  
bessere Cigaretten  
mit Verstand rauchen!

ATIKAH 5A



Wenn man verschmupft ist



Die Nebenart vom „Verschmupfsein“, die sich auf schlechte Stimmung bezieht, hat schon ihre Berechtigung. Seltener ist man schlechter gestimmt, als wenn man verschmupft ist. Die Umgebungsorgane scheinen außer Betrieb zu sein, und der ganze Kopf ist unter Druck gesetzt.

Antragstellung auf Verjorgung

Welche Papiere muß man sich besorgen? Für die Stellung eines Antrages auf Verjorgung bei den Dienststellen der NSDAP wird folgendes benötigt: Antrag auf Witwen- und Waisenverjorgung: 1. Mitteilung des Truppenteils oder des Regiments über das Ableben des Ehepartners...

Im Frieden gab das Deutsche Volk große Spenden für das WFW. Im Kriege nun, das wird unser Stolz sein, werden wir unserer Kriegs-WFW die größten Opfer bringen, die der Einzelne überhaupt nur ermöglichen kann.

Zwölfhundert Väter wurden glücklich

Interessante Einzelheiten zu den Soldatenwunschkonzerten / Die Front wünscht, die Heimat spielt

Die Wunschkonzerte des Deutschen Rundfunks zugunsten des Winterhilfswerks des deutschen Volkes in den vergangenen Jahren sind ebenso bekannt und beliebt, und erfolgreich gewesen.

„Und wieviel denn nun gewünscht wird, und was, und weiter, was in wenigen Stunden gespielt und als Spenden bekanntgemacht wird“, meinte Heinz Gödicke, der Leiter der Wunschkonzerte des Deutschen Rundfunks.

Ein Blick in die Arbeitsräume Heinz Gödicke beschäftigt uns dies in kaum geahnter Weise. Jungen der Hitlerjugend sitzen Stunden allein mit dem mechanischen Sortieren der täglich eingehenden Postkäse.

Ein Vorschlag:

WIE WARS MIT LEUCHTZAHLN AN DER STRASSENBAHN!

Der Straßenbahnverkehr während der Verdunkelung hat seine Lücken. Es sind nicht allein die überfüllten Wagen, die den Fahrgästen und Schaffnern oft Nummer machen.

Die Kennzeichnung der Nummernschilder bei der Straßenbahn wäre aber gar keine besondere technische Schwierigkeit und durchaus möglich, ohne daß damit gegen die Vorschriften der Verdunkelung verstoßen würde.



... während unsere Soldaten zum Schutze der Heimat bereit sind!

Die Rückfragen beantwortet. Alle von der Front eingehenden Briefe oder Karten werden sorgfältig registriert nach den Liedern oder Musikstücken, die sie als Wunsch enthalten.

Bei diesem Kundendienst könnte man gleich noch an etwas anderes denken. Stufen, die zu einem Gefäch führen, sind in der Dunkelheit eine sehr gefährliche Angelegenheit.

Es gibt so zahlreiche kleine Mittel, mit denen wir uns selbst die Verdunkelung erleichtern können, ohne daß dabei die notwendigen Vorschriften, die der Sicherheit der Allgemeinheit dienen, verletzt würden.

also Lieder, Märsche, Konzertsätze usw., weiter an die Zusammenstellung der Programmsfolge, der zu beteiligenden Orchester, Solisten usw. herangegangen werden kann.

„Zwei bis drei Tage ist das mindeste, um von Wunschkonzert zu Wunschkonzert durch die Fülle der Zuschriften durchzufinden und zur Programmgestaltung zu kommen“, meinte Heinz Gödicke.

„Was nun aber die Methoden und Mittel angeht, nach denen wir ansetzen, unsere Wunschkonzerte für die Front zu gestalten, so haben sie sich, auch für uns unerwartet, sehr stark gewandelt.“

Die Geburtsanzeigen kommen...

„Aber schon beim zweiten Wunschkonzert, und erst recht bei den folgenden wurden wir, ob wir wollten oder nicht, zu einer Veränderung der Programmgestaltung gezwungen.“

Don der Badewanne bis zum Sparhassenbuch

„So haben wir uns sehr bald gezwungen, zugunsten dieses „Einartiges“ der Heimat in der Erfüllung der musikalischen Wünsche von draußen ausbleibend einzutreten.“

Erregte Szenen vor dem Richter

17jähriger Lehrling unter dem „Schuhe“ des Daters / Freisloße Entlassung gerechtfertigt

Die Parteien, die sich in diesem nicht uninteressanten Fall gegenüberstanden, redeten an der eigenen Sache vorbei. Der Kläger — ein 17jähriger Württemberger — hatte den „Schuh“ seines Vaters, der sich für den unerzogenen Sohn mächtig ins Zeug legte.

Die Sellenmarken waren das Urübel dieses Zwedes. Die Meisterin hatte die dem Lehrling zustehenden Marken nicht ausgehändigt, aus welchen Gründen, bleibt dahingestellt.

Er gab sich damit keineswegs zufrieden. Die Szene sollte sich vor dem Richter im Mannheimer Arbeitsgerichtsraum wiederholen.

dadurch den Rachen des Sohnes, der ungläubliche Töne anschlug. Der Fall lag am Bande eines Beteiligungsfrage. Der Vater hätte allen Grund gehabt, dem Sohne eine straffere Erziehung angedeihen zu lassen.

Trotz den erregten Szenen, die Vater und Sohn der Meisterin machten, die aber auf den Richter einen bedenklichen Eindruck machten, hatten sie mit der Klage keinen Erfolg.

Training der Stimmorgane für Militär, Lehrer, Redner u. sogen. Unmusikalische Prof. Berta Zwick

Vertical text on the far left edge of the page, partially cut off.

# Vampir der europäischen Geschichte

Professor Scheel sprach über Aufstieg und Niedergang der britischen Weltmacht

Professor Scheel von der Universität Kiel hat sich durch seine politischen Vorträge in weiten Kreisen einen Namen gemacht. Es ist drum ein Verdienst des Deutschen Volkshochschulwerkes, den ausgezeichneten Kenner der Weltpolitik auch nach Mannheim zu holen. Prof. Scheel sollte ursprünglich in der Gemeinschaftsveranstaltung der Schloss AG, der Vereinigten Jutespinnereien und der Wehrmacht über „Hitlers große deutsche Politik“ sprechen. Das Thema aber wurde geändert und an seine Stelle ein aktuelles gesetzt.

Der Redner setzte sich mit der britischen Weltmacht auseinander, mit jener Macht also, die jede selbständige Bewegung eines Volkes abzuwehren versucht und die in unseren Tagen wieder ihren Verrücktheitswahn zu erkennen gegeben hat, den sie vier Jahrhunderte lang verfolgte. Einleitend setzte sich Prof. Scheel mit der geographischen und militärstrategischen Lage Englands auseinander und kam zu dem Resultat, daß Englands Lage zur See keineswegs günstiger ist als die Deutschlands. Denn das Meer greift durch die großen Flüsse bei uns tiefer in das Festland hinein, und das ist das Entscheidende. Darum ist auch unsere Volks- und Wirtschaftskraft eine härtere.

Der Redner räumte mit der Ansicht auf, daß England die erste und unüberwindliche Macht sei. Die Macht, die Seemacht war, ist nicht England, sondern Deutschland. Aus der ganzen Geschichte kann dies erkannt werden. Die See und die Germanen haben zueinandergehört. Das ganze deutsche Mittelalter ist ein Feldzug der germanischen Seekraft. Die Hanseaten haben den Ozeanraum dem Hinterlande nutzbar gemacht. Ohne die Hanse wäre Nordeuropa in einer Enge erstickt. Als aber die Hanse über die See griff, lag die politische Führung in Deutschland am Boden, die den tragisch sich ausweitenden Fehler beging, den Antrag der niederländischen Städte um Aufnahme in den Hansebund abzulehnen. Das hat die englische Führung zurückgewiesen wurde, war verhängnisvoll für die Zukunft des niederländischen Antrages aber war unbedeutend. So trieb die deutsche Politik seinerzeit den niederländischen Raum zur Gegenstellung gegen die Hanse.

## Klassisches Lustspiel im Schloßtheater

Das Mainzer Stadttheater in Schwehingen. Mit einem Lustspiel des Mainzer Stadttheaters wurden die kulturellen Winterveranstaltungen im Schwehinger Schloßtheater eingeleitet. Zwei klassische Lustspiele, „Der zerbrochene Krug“ und „Kleinkeits“, „Der eingebildete Kranke“, bewiesen, daß Stil und Bühnentechnik Voraussetzungen des entzückenden Theaters nicht nur die Aufführung von Scherzstücken und zeitverwandten Opernwerken zu lassen. Kleinkeits Lustspiel vom zerbrochenen Krug ist zeitlos und läßt uns daher immer wieder dank seines meisterhaften geistigen Aufbaus, seines urwichtigen Humors und seiner realistischen volkstümlichen Sprache von Herzen lachen. Die Regie Hans Lehmers bemühte sich mit Erfolg, jede Möglichkeit einer psychologischen, der Art Kleinkeits entsprechenden Ren-

denbarstellung auszuschöpfen. Heinrich Hub spielte den feisten, schlaffen Vordrucker Adam. August Springer als strenger und gerechter Gerichtsrat, Herbert Albes als erfahrener Schreiber Licht, Ellen Häder-Balther als die feisende und reichsberberische Marthe Haas, Anna Pfaff als die durch die Drohungen Adams eingeschüchterte, um ihren Diebstahl bangende Goe, Franz Seifen als der etwas schwerfällige, aber herzengute Ruprecht wie auch die anderen Darsteller stellten urwüchsige Gestalten auf die Bühne.

Reben „Die gelehrten Frauen“, die erst vor Monaten durch das Mannheimer Nationaltheater in Schwehingen aufgeführt wurden, und „Tartuffe“ ist „Der eingebildete Kranke“ eines der Lustspiele Molières, die auch auf deutschen Bühnen immer wieder gerne gegeben werden. Auch in dieser Fassung legt der Dichter Nachdruck auf die Charaktere. Auf die Person Argans, der sein gar nicht vorhandenes Weiden mit naivem Goismus aufs zärtlichste pflegt, hat Molière sein ganzes humoristisches Charakterisierungsvermögen verwandt. Dieser von seinem Arzt täglich mit Mituren, Klästern und Tränkelein bedachte Hypochonder wurde von Herbert Albes mit trefflicherer Komik gezeichnet. Neben ihm gleichwertig die spießbüßische Toilette der Elga Mutter. Auch die übrigen Darsteller trugen reiflos ihr Teil zum Heiterkeitserfolg der Aufführung bei.

## Keine Mietänderungen im Kriege

Erlaß des Reichskommissars für Preisbildung

Nach einem Erlaß des Reichskommissars für die Preisbildung ist über die bis zum 1. September eingegangenen Mietminderungs- und -erhöhungsanträge für Wohnräume mit möglicher Beschleunigung zu entscheiden. Die Entscheidung kann jedoch ausgesetzt werden, wenn sie zu Ungunsten einer Partei ausfallen würde, die zum Wehrdienst einberufen ist. Alle nach dem 1. September eingegangenen Anträge werden den Antragstellern zurückgegeben. Der Erlaß sagt, daß den Mietern und Vermietern ausreichende Gelegenheit gegeben war, bei überhöhten oder besonders niedrigen Mieten entsprechende Anträge bei den Preisbehörden zu stellen. Es sei daher nicht zu billigen, wenn Mieter oder Vermieter, die sich bisher mit dem bestehenden Mietzins zufrieden gegeben haben, in dieser Zeit die Unangemessenheit ihres Mietzinses glauben feststellen zu müssen. Zu bearbeiten sind lediglich Mietzinerhöhungsanträge wegen häuslicher Verbesserungen, die unumkehrbar nach der Wertverbesserung bestellt werden, und zwar mit Einwilligung des Mieters. Eine weitere Ausnahme wird für solche bei Mieterwechsel gestellte Anträge gemacht, die die Angleichung von Gefälligkeitsmieten zum Gegenstand haben.

## Sport und Spiel

### Die deutsche Elf in Belgrad und Sofia

Zwei weitere Fußball-Länderkämpfe unserer Fußballer

Mannheim, 17. Oktober. Raum ist der zweite Länderkampf unserer Fußballer, der uns in Karam mit dem tschechischen Team in Belgrad brachte, vorüber, da haben wir von zwei weiteren großen Testen, die unsere Mannschaft in den nächsten Tagen bestreiten wird.

Da ist zunächst der inoffizielle Länderkampf in Belgrad, der schon am Mittwoch die deutsche Elf wieder im Kampf sieht und der gerade nach Karam ganz besonders Interesse erwecken wird — so quasi als Probe aufs Exempel.

Der kommende Sonntag steht unsere Vertretung in der bulgarischen Hauptstadt vor einer nicht geringeren Aufgabe als in Karam und Belgrad. Das Spiel gegen die Bulgaren ist ein offizieller Länderkampf, und zwar der zweite. Der erste Karam wurde im Jahre 1935 in Sofia ausgetragen und von Deutschland mit 4:2 gewonnen. Das Spiel in Sofia ist bereits der dritte Länderkampf während des Krieges, fürwahr ein stolzes Zeichen für den starken Impuls, der dem internationalen, wie dem Sport überhaupt, innewohnt, ein Leben und die einmal gefassten freundschaftlichen Bande des Sports nicht abbrechen zu lassen, sondern sie in Zeiten des Krieges möglichst noch enger zu knüpfen. Die internationale und die deutsche Sportgeschichte können auf ein Forum verweisen, das einseitig ist. Das Deutschland hierbei die treibende Kraft ist, das macht uns Sportler ganz besonders stolz.

Deutschland, als triebfährende Nation, tut also alles, um das internationale Sportprogramm zu beleben und die einmal gefassten freundschaftlichen Bande des Sports nicht abbrechen zu lassen, sondern sie in Zeiten des Krieges möglichst noch enger zu knüpfen. Die internationale und die deutsche Sportgeschichte können auf ein Forum verweisen, das einseitig ist. Das Deutschland hierbei die treibende Kraft ist, das macht uns Sportler ganz besonders stolz.

## Leistungsport der Jugend geht weiter

Alle verfügbaren Kräfte müssen zur Arbeit an der Jugend herangezogen werden

Alle der Stadtleiter des RSKV von Menaden und der Chef des Amtes für Arbeitsbeschäftigung in der Reichsjugendführung Dr. Schlander in einer gemeinsamen Anerkennung bekanntgeben wird der freiwillige Leistungsport für das Deutsche Jugendvolk und der gesamte Hitler-Jugend selbstverständlich auch während der Kriegszeit betrieben und zwar an den festgelegten zwei Sonntagen im Monat an entsprechenden vorläufigen oder nachmittags für das DJ aber nicht länger als zwei Stunden.

Die Jugendarbeit in den RSKV-Bezirk ist nach dem bisher bestehenden Plan weitergeführt, soweit nicht an den bestehenden Leistungsstellen durch die DJ auf Grund der zeitlichen Anforderungen von Partei, staatlichen und öffentlichen Behörden oder von der Wehrmacht angefordert ist. Bei dem zur Zeit bestehenden Mangel an Turnhallen und Leistungsräumen können an den Leistungsstellen Erwaehene und Jugendliche die Turnhalle gemeinsam benutzen. In diesem Falle ist der Betriebsverantwortung verantwortlich, daß die Hitler-Jugend zusammengeführt und der Leistungsleiter der Jugendabteilung trotzdem geschlossen durchgeführt wird.

Da viele der bisher tätigen Leistungsleiter für die Grundschule zur Wehrmacht einberufen sind, müssen alle Kräfte, die als Leistungsleiter eingesetzt werden können, gleichgültig in welcher Organisation sie stehen, herangezogen werden. Dies gilt insbesondere für die Leistungsleiter der RSKV-Bezirke, Turn- und Sportlehrer der Schulen und SA-Führer. Diese für den Pflichtdienst in der Grundschule neu eingeleiteten Leistungsleiter brauchen nicht Mitglieder der DJ zu sein. Die Vereine des RSKV werden von der Reichsjugendführung angewiesen, auch von ihrer Seite aus mit den Leistungsleitern der Leistungsstellen in Verbindung zu treten. Eine Abklärung der von den Vereinen zur Verfügung gestellten Leistungsleiter darf in keinem Falle gleichgültig aus welchem Grunde, nicht erfolgen.

## Die Kriegsrunde unserer „Harken Männer“

Feudenheim gewinnt kampflos / Der zweite Sieg für DfK 86

Der RSKV Ludenburg sollte am Sonntag auf eigener Matte gegen den VfL Ludenburg antreten. Während die Feudenheimer vollständig erschienen waren, hatte der Gegner nur 3 Mann zur Stelle, so daß der Kampf ausfallen mußte. Selbst unter Berücksichtigung aller widrigen Umstände ist es bemerkenswert, daß ein Verein wie Ludenburg zu Hause keine Mannschafft stellen kann. Der ausfallende Kampf wird mit 7:0 für Feudenheim gewertet.

DfK 86 Mannheim — Bopp & Reuther 6:1

Die Wettkampfsportler konnten beim VfL 86 das alljährliche Resultat des Vorkampfes nicht wiederholen. Nur im Bittergewicht gelang dem badischen Leistungsleiters Brunner ein — allerdings beachtliches — Sieg über Reuter (VfL), der zum Ehrenpunkt führte. In den anderen Klassen waren die Leute vom VfL wieder die betont ritterlichen Gegner. Schlichter erlitt seinen ersten Niederlage an dem überlegenem Ringer des Bopp & Reuther. Hier landeten diesmal Walz und Diehm die Siege, was sich außerordentlich bemerkte. Auch der Mannheimer Federer im Schwergewicht konnte für keine Vorkampfniederlage an Michel Reusch nehmen. Vor anschließendem Besuch war Reuter (84 Mannheim) den Kämpfen ein guter Helfer.

## Unsere Turn-Ländermannschaft gegen Simland

Die besten deutschen Geräteturner waren am Wochenende in Stuttgart zu einem Wettkampfturnen versammelt, das unter der Leitung von Reichsjugendführer Martin Schneider stand und einen Ausscheidungskampf im Hinblick auf den am 5. November in Dresden stattfindenden Länderkampf gegen Simland darstellte. Die geringen Leistungsleistungen in den letzten Wochen machten sich bei einigen unserer Spitzenkräfte bemerkbar. So fehlte es bei den Rhythmusübungen an Worten, Kopf, Herz, an den Rhythmusübungen, die besten Turner lächelten sich schließlich unsere Olympiafänger Willi Stadel (Konstanz) und Innocenz Stangl (München) mit je 116,4 Punkten heraus. Nur ein zehnter Punkt fehlte war der Stuttgarter Feuerwehrmann Wagnel. Die weitere Reihenfolge lautete: Wudra (Willingen) 114,8, Steffens (Ludenscheid) 113,9, Gauderin (Leipzig) 113,7, Redlich (Weimar) 113,4, Reuther (Cuppen) 113,1, Reichardt (München) 112,9, Webers (Wehrhahn) 112,4, Brünner (Ludwigshafen) 110,0, Weiss (Stuttgart) 109,9, Müller (Weimar) kam nur auf 10,5 Punkte, war aber wegen einer Antriebsleistung vom Wettbewerb befreit worden.

Diese Prüfungsturnen fand am Samstag unter Aufsicht der Öffentlichkeit in der Stuttgarter

## Unsere Turn-Ländermannschaft

gegen Simland

Die besten deutschen Geräteturner waren am Wochenende in Stuttgart zu einem Wettkampfturnen versammelt, das unter der Leitung von Reichsjugendführer Martin Schneider stand und einen Ausscheidungskampf im Hinblick auf den am 5. November in Dresden stattfindenden Länderkampf gegen Simland darstellte. Die geringen Leistungsleistungen in den letzten Wochen machten sich bei einigen unserer Spitzenkräfte bemerkbar. So fehlte es bei den Rhythmusübungen an Worten, Kopf, Herz, an den Rhythmusübungen, die besten Turner lächelten sich schließlich unsere Olympiafänger Willi Stadel (Konstanz) und Innocenz Stangl (München) mit je 116,4 Punkten heraus. Nur ein zehnter Punkt fehlte war der Stuttgarter Feuerwehrmann Wagnel. Die weitere Reihenfolge lautete: Wudra (Willingen) 114,8, Steffens (Ludenscheid) 113,9, Gauderin (Leipzig) 113,7, Redlich (Weimar) 113,4, Reuther (Cuppen) 113,1, Reichardt (München) 112,9, Webers (Wehrhahn) 112,4, Brünner (Ludwigshafen) 110,0, Weiss (Stuttgart) 109,9, Müller (Weimar) kam nur auf 10,5 Punkte, war aber wegen einer Antriebsleistung vom Wettbewerb befreit worden.

## Unsere Turn-Ländermannschaft

gegen Simland

Die besten deutschen Geräteturner waren am Wochenende in Stuttgart zu einem Wettkampfturnen versammelt, das unter der Leitung von Reichsjugendführer Martin Schneider stand und einen Ausscheidungskampf im Hinblick auf den am 5. November in Dresden stattfindenden Länderkampf gegen Simland darstellte. Die geringen Leistungsleistungen in den letzten Wochen machten sich bei einigen unserer Spitzenkräfte bemerkbar. So fehlte es bei den Rhythmusübungen an Worten, Kopf, Herz, an den Rhythmusübungen, die besten Turner lächelten sich schließlich unsere Olympiafänger Willi Stadel (Konstanz) und Innocenz Stangl (München) mit je 116,4 Punkten heraus. Nur ein zehnter Punkt fehlte war der Stuttgarter Feuerwehrmann Wagnel. Die weitere Reihenfolge lautete: Wudra (Willingen) 114,8, Steffens (Ludenscheid) 113,9, Gauderin (Leipzig) 113,7, Redlich (Weimar) 113,4, Reuther (Cuppen) 113,1, Reichardt (München) 112,9, Webers (Wehrhahn) 112,4, Brünner (Ludwigshafen) 110,0, Weiss (Stuttgart) 109,9, Müller (Weimar) kam nur auf 10,5 Punkte, war aber wegen einer Antriebsleistung vom Wettbewerb befreit worden.

## Zum Länderkampf auf Visko gegen Ungarn

in Budapest am 22. Oktober wurden folgende deutsche Schützen aufgestellt: Ben Oden (Berlin), Lindel (Ottens), Dr. Jasper (Wernshausen), Thiel (Leipzig), Balther (Jella-Wehlich), Leopold (München), Oberbannführer Pastor und Erfolgschiffsführer Scheitel (beide von der Reichsjugendführung).

## Berufsboxkämpfe in Wien finden am 29. Oktober oder 5. November statt.

Der Kampf um den Weltmeistertitel im Schwergewicht zwischen Heinz Lapez (Wien) und ein noch zu bestimmender führender deutscher Schwergewichtler.

## Hans Bock gestorben

Mannheim, 17. Okt.

Der hoffnungsvolle Mannheimer Rennfahrer Hans Bock ist nicht mehr. Der junge Sportsportler stürzte auf dem Wege zum Training des „Großen Preises von Schwaben“ in der Nähe der Rennstrecke vor zwei Monaten sehr schwer. Die erlittenen Verletzungen haben sich erst später als recht verhängnisvoll herausgestellt, n. a. wurde ihm während seiner Leidenszeit eine Hand amputiert.

Mit der großen Mannheimer Sportgemeinde trauern auch das RSKV und die ONS, für die er startete, um einen ihrer Besten. Hans Bock war 29 Jahre alt und Besitzer des jüngst geisterten Silbernen Motor-Sportabzeichens. Mit dem Mannheimer Audi Weier hat er 1938 in Lugano einen schönen Sechsmannrennen im „Großen Preis der Schweiz“ errungen, und in diesem Jahr wurde er Dritter im „Großen Preis von Holland“. Hans Bock war außerdem in diesem Jahr der beste deutsche Privatfahrer. Zuerst fuhr er die Norton-Maschine und später die BMW.

## Uebertragung in Bernheim

Amicitia Diernheim — 09 Weinheim 0:1

Es war unverantwortlich, die beiden Mannschaften bei strömendem Regen zum Spiel zu pfeifen und sie dieses trotz primitiver Bodenverhältnisse bis zum Schluss durchziehen zu lassen. Mit Fortdauer des Kampfes verloren die Spieler jegliche Kontrolle über den glatten Ball, so daß die wenigen Zuschauer den Schlupfiff beobachteten. Weinheim hat mit dem knappen Auftrieb ein Spiel gewonnen, das zum Großteil dem Gegner gehörte und von diesem beherrscht wurde. Nur der Hissigkeit der Stürmer und dem großen Pech der Heften ist dieser anomale Spielabgang zuzuschreiben.

Auf dem anfänglich noch erträglichen Boden begannen beide Mannschaften recht nervös zu spielen und sie dieses trotz primitiver Bodenverhältnisse bis zum Schluss durchziehen zu lassen. Mit Fortdauer des Kampfes verloren die Spieler jegliche Kontrolle über den glatten Ball, so daß die wenigen Zuschauer den Schlupfiff beobachteten. Weinheim hat mit dem knappen Auftrieb ein Spiel gewonnen, das zum Großteil dem Gegner gehörte und von diesem beherrscht wurde. Nur der Hissigkeit der Stürmer und dem großen Pech der Heften ist dieser anomale Spielabgang zuzuschreiben.

## Die alle bewegende Frage, wie es überhaupt möglich war, daß England diese Machtstellung in der Welt erringen konnte, ist so zu beantworten: weil es immer andere Mächte gegeneinander ausgespielt hatte. Jedes Mittel war ihm recht. Auch die britische Flotte, die die Machtstellung sichern soll, ist heute eine stumpfe Waffe und die Blockade bedeutungslos geworden. Militärisch kann es England nicht wagen, gegen ein so mächtiges Volk wie das unsere den Kampf aufzunehmen. Abschließend betonte der Red-

## Die alle bewegende Frage, wie es überhaupt möglich war, daß England diese Machtstellung in der Welt erringen konnte, ist so zu beantworten: weil es immer andere Mächte gegeneinander ausgespielt hatte. Jedes Mittel war ihm recht. Auch die britische Flotte, die die Machtstellung sichern soll, ist heute eine stumpfe Waffe und die Blockade bedeutungslos geworden. Militärisch kann es England nicht wagen, gegen ein so mächtiges Volk wie das unsere den Kampf aufzunehmen. Abschließend betonte der Red-

ner nicht mehr zu halten. Einer Gde folgen zwei Strafbälle, doch alles vergebens. Endlich gibt der Schiedsrichter nach langer Debatte einen Elfmeter für die Gastgeber, doch auch dieser wird vom Hüter weggeschlagen. Mehrere Ecken können die Heften in der Drangperiode nichts erreichen, denn einerseits hebt die Weinheimer Deckung sicher, zum anderen sind die Gastgeber von reichem Pech verfolgt. Der Dauerregen hat den Platz vollkommen aufgeweicht und jeglichen Spielfuß unmöglich gemacht. Trotzdem entschließt sich der Schiedsrichter nicht zum notwendigen Abpfiff. Das Geschehen wickelt sich für den Rest des Kampfes vollkommen in der Weinheimer Hälfte ab, doch die unglaublichen Gelegenheiten bleiben ungenutzt. Bei einem ständigen Sieg verlassen die Vergessenen das Gelände.

Beide Mannschaften waren reichlich erschöpfswürdig, was sich auf das Spiel auswirkte. Schiedsrichter Lauer (Pflanzstadt). —r—



Moja Petrkowski, die bekannte Sängerin, bringt im ersten Kammerkonzert, einem „Nordischen Liederabend“ der NSG „Kraft durch Freude“, Aht, Kulturabend, am kommenden Dienstag eine Reihe der schönsten Volkslieder aus den skandinavischen Ländern.

## MARCHIVUM



Die Frösche kochen Kaffee

Herblich schöne Tage in Heidelberg — Bedeutende kulturelle Veranstaltungen

Heidelberg, 16. Oktober. (Gig. Bericht.) Die Nebel dräuen im Redartal. Lange Schwaden ziehen am Abend und Morgen über den Fluß dahin. Die Frösche kochen Kaffee, laugen mit wasserundurchlässigen...

unseren Soldaten Freude. Für den Monat Oktober erhalten sie 2400 Renten für den Verlust des Soldatenlohnens. Am Donnerstag...

In den Räumen des Ruppel'schen Museums ist es dem Heidelberger Kunstverein nimmer möglich geworden, die derzeit im September im Haus der...

Nachdem die Räume im 'Haus der Kunst' dem Stadterhaltungsausschuss und Stadtwirtschaftsamt zur Verfügung gestellt wurden, mußte die Heidelberger...

Der seit 1896 an der Universität Heidelberg wirkende Gelehrte, Oberlehrer Professor Dr. Johannes...

Kuburger; 30. Unteroffizier Karl Bernhard und Marianna Priar; Hilfsarbeiter Johannes Wöller und...

Edingen berichtet \* 75. Geburtstag. Seinen 75. Geburtstag feiert Herr Ulrich Jung. Mit gratulieren und Wünschen...

Neues aus Schriesheim \* Heute beginnt die Weinlese. Die der Wintergenossenschaft angeschlossenen Winzer...

Zwischen Neckar und Bergstraße

Ladenburger Nachrichten \* Ständehauptversammlungen. Nach dem Ständehauptversammlungen der Stadt Ladenburg waren im September 1939...

Offene Stellen

Junge Verkäuferin für Lebensmittel gesucht. Zuschriften mit Zeugnisabschriften unter Nr. 8040475 an den Verlag...

Kontoristin

sach Angelegte, nicht unter 18 J. für Fabriklager sofort gesucht. Zuschriften mit Gehaltsansprüchen unter Nr. 2828 an den Verlag...

Herrenfrisier

ge sucht. (804088) Salon 16, Friedrichsplatz 16. Superiell, ehrlich.

Mädchen

das auf bürgerlich hohen Stand. für Kleinvertriebsstelle. Gehalt a e u o l. Zuschriften u. Nr. 314 an d. Verlag...

Monatsfrau

für Haushalt 2 Geh. vermittelt. a e u o l. Sophienstr. 24, 1. Trepp rechts. (313 B)

Bote

Kadler, halbtägig, nicht über 18 Jahren, für sofort gesucht. R 7, 29, 1. Stod (302 B)

Fräulein

für mein Lager-Rezeptionskassier gesucht. Konstantin Dr. G. Meiner, Friedrichsplatz 12, (308 B)

Mädchen

das 16-18 Jahre, in kleinen Haushalt a e u o l. -Schweigenstr. 62, Fernsprech. 427 89. (804 07 B)

Hausgehilfin

für sofort ein. 1981. Dr. Maritz, 5 6 24, (80 461 89)

Stellengesuche

Kraftwagenfahrer mit Führerschein 1, 2 und 3 sucht Arbeit. - Zuschriften unter 3058 an den Verlag...

Gut aussehende Dame

gesetzten Alters, mit leichter Auffassungsgabe, zuverlässig, sucht passend. Wirkungskreis in Büro oder dergl. War früher in Verwaltung tätig. Zuschriften unter Nr. 3048 an den Verlag...

Fräulein

sucht 1 bis 2 Tage Mittelle im Kleidergeschäft. - Zuschriften unter Nr. 3058 an den Verlag...

Mädel volontieren?

Lebensmittel und Bekleid. beibringt. - Zuschriften unter 3038 an den Verlag...

Verkäuferin

22 Jahre, sucht in Konditorei-Kaffee Stellung bis 1. oder 15. November. Zuschriften unter Nr. 2988 an den Verlag...

Haushälterin

Wetiere, unabhängige Frau (Koch-beruflich), sucht Stellung als Haushälterin. Zuschriften unter Nr. 3008 an den Verlag...

Junge, gebildete Frau

sucht Heimarbeit gleich welcher Art, auch vorübergehend. - Zuschriften unter Nr. 3098 an den Verlag...

Pflichtjahrmädel

sucht Stelle. - Zuschriften unter Nr. 2748 an den Verlag...

Laden

mit 2 Zimmer und Küche in guter Kaufstraße per 1. November zu vermieten. Zuschriften unter Nr. 801948 an den Verlag...

Zu vermieten

2 Zimmer und Küche, 4. Stod. zu vermieten. Müller, Schloßweg, Straße Nr. 96 (270 B)

4-Zimmerwohnung

in der Rechenstraße Nr. 1.100, ab sofort zu vermieten. Näheres: Carolastraße 16. (134 383 89)

4 1/2 Zimmer

Badstein, 1. Stod. Kuppelstraße, Preis 86.- RM. zu vermieten. Näheres: Land, R 7, 33. Fernruf 214 61. (80 221 B)

Büroräume

in Zentralbelegung im Kleinstbau, ev. möbl., sofort zu vermieten. Näheres: Fernsprech. 269 65.

Leere Zimmer

Separat. (267 B) leeres Zimmer zu vermieten. Trautweinstraße 53, 5. Stod, links. -

3 möble, leere Zimmer

leert zu vermieten. Angebots unter Nr. 333 B an d. Verlag...

2 leere Zim.

mit Bad und Küche in guter Kaufstraße per 1. November zu vermieten. Zuschriften unter Nr. 801948 an den Verlag...

Kaiserring!

Bahnstation: Ein großes leeres Zimmer und ein kleines Mansd. Zimmer per sofort od. auf 1. Nov. zu verm. Zu erfors. u. Nr. 316 B an d. Verlag...

Möbl. Zimmer

mit Bad u. Zelt. in d. Danks, Rd. in Wallstr. zu verm. Fernsprech. 208 44. (80 355 B)

Leeres Zimmer

mit Nebenraum, eig. Licht, Wasser, in gutem Hause, Stadtmitte, 1. vermieten. Angebote unter Nr. 327 B an den Verlag...

Mietgesuche

1-2-Zimmer-Wohnung von rubig, jung. Paar per sofort u. später in Neben- oder Nebenraum zu mieten a e u o l. (Miete voraus.) Zuschriften u. Nr. 80 330 B an den Verlag...

2-Zimmer-Wohnung

in der Rechenstraße Nr. 1.100, ab sofort zu vermieten. Näheres: Carolastraße 16. (134 383 89)

4-5 Zimmer oder Einfamilienhaus

mit Delana, Ch. möbl., Neubau oder Altbau, auf 1. Dezember 1939 gesucht. (80887 B) Fernruf 520 78.

Lagerraum

in Nähe Schloßhof, zu mieten gesucht. Angebote u. Nr. 326 B an den Verlag...

Möbl. Zimmer zu mieten gesucht

Näheres, Ober- par mit kleinem Bad u. o l. möbl. Zimmer an beruht. Ober- par in der Rechenstraße, 9. 2. Stod. (328 B)

Zwei leere Zimmer

in Untermiete, d. blüht. Zoller (Do- amter) auf 1. November od. später zu mieten gesucht. Angebote unter Nr. 363 B an d. Verlag...

Möbl. Doppel-Zimmer

mit Bad und Küche in guter Kaufstraße per 1. November zu vermieten. Zuschriften unter Nr. 801948 an den Verlag...

Möbl. Zimmer zu vermieten

Bahnstation: Ein großes leeres Zimmer und ein kleines Mansd. Zimmer per sofort od. auf 1. Nov. zu verm. Zu erfors. u. Nr. 316 B an d. Verlag...

Möbl. Zimmer

mit Bad und Küche in guter Kaufstraße per 1. November zu vermieten. Zuschriften unter Nr. 801948 an den Verlag...

Gut möbl. Zim.

leert zu vermieten. Angebots unter Nr. 333 B an d. Verlag...

Möbl. Zimmer zu vermieten

Möbl. Zimmer leert zu vermieten. R 4, 13, 4. Trepp. (301 B)

Möbl. Zimmer

an beruht. Frühl. zu vermieten. U 5, 18, 3. St. (202 B)

Möbl. Zimmer

zu vermieten. G 2, 3 a, 2 Tr. links. - (293 B)

N 2, 9 3 Treppen

gehob. Quimb. Zimmer mit Bad, sof. od. 1. 1. Nov. zu verm. (80 465 89)

Werderstraße 34

Möbl. Zimmer in Zentralbelegung elektr. Licht und Heizen. Wasser. sofort an Herrn zu vermieten. In erfors. bei: Hausmüller Str. 88. (80463 89)

Möbl. Zimmer

per 1. November zu vermieten. Danks, u 1, 5, 4. Stod.

Schön möbliertes Balkonzimmer

an beruht. Ober- par in der Rechenstraße, 9. 2. Stod. (328 B)

Leere Zimmer zu mieten gesucht

Näheres, Ober- par mit kleinem Bad u. o l. möbl. Zimmer an beruht. Ober- par in der Rechenstraße, 9. 2. Stod. (328 B)

Zwei leere Zimmer

in Untermiete, d. blüht. Zoller (Do- amter) auf 1. November od. später zu mieten gesucht. Angebote unter Nr. 363 B an d. Verlag...

Möbl. Doppel-Zimmer

mit Bad und Küche in guter Kaufstraße per 1. November zu vermieten. Zuschriften unter Nr. 801948 an den Verlag...

Zu verkaufen

Gut erhaltener Kinderwagen billig zu verkaufen. R. 808, G 4, 1a, 2 Treppen. (258 B)

3 geb. Defen

(Hohl) 10-15 A, gut erhalten, zu verkaufen. (80192 B) B 4, 15, 3. Stod

Fahrr. Anhäng.

an d. Motorrad zu verkaufen. Riechelsdweg 4, Nr. 5. (315 B)

Fahrrad-Anhänger

mit Leder preiswert zu verkaufen. Reimannstraße, Rheingoldstr. 2. (80 271 B)

Delgemälde

zu verkaufen. L 4, 8, parterre (250 B)

Gut erhaltener Kinderwagen

zu verkaufen. Preisangeb. unter Nr. 330 B an den Verlag...

Wickelbank

mit Meladen, Fäden, zu kaufen a e u o l. Anach, mit neuen Rollen und Preis an Breitinger, Wat-Josef-Str. 4.

60 000.- 1. Hypothek

auf in Objekt gef. Zuschriften an: Roose, Immo., Seckstr. 120 (307 B)

Immobilien

HAUS mit Wirtschaft u. Kinobetrieb kleiner Saal, gute Grillen, Umstände halber zu verkaufen. Näheres, erdhalten unter. Kauf, d. Rudolf Keller, Immobilien, Mannh.-Neubaustr., Ragnitzstr. 18. (80406 B)

Amtl. Bekanntmachungen

Umlegung Großhagen/Hohenhagen/Leutershausen Gemäß § 41 der Reichsraumordnung...

Amtl. Bekanntmachungen

Handelsregister Amtsgericht 80 3 Mannheim (Für die Angaben in () keine Gewähr) Mannheim, den 11. Oktober 1939

Neueintragung

§ 476 Volkswagen-Gesellschaft Mannheim Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Mannheim (Mannheim), Seckstr. 120, eingetragen am 14. September 1939

Obstpresse

gebraucht, zu kauf. gesucht. Koch, Josefstr. 3, Fernruf 523 45. (264 B)

Hypotheken

60 000.- 1. Hypothek auf in Objekt gef. Zuschriften an: Roose, Immo., Seckstr. 120 (307 B)

Immobilien

HAUS mit Wirtschaft u. Kinobetrieb kleiner Saal, gute Grillen, Umstände halber zu verkaufen. Näheres, erdhalten unter. Kauf, d. Rudolf Keller, Immobilien, Mannh.-Neubaustr., Ragnitzstr. 18. (80406 B)

Amtl. Bekanntmachungen

Umlegung Großhagen/Hohenhagen/Leutershausen Gemäß § 41 der Reichsraumordnung...

Amtl. Bekanntmachungen

Umlegung Großhagen/Hohenhagen/Leutershausen Gemäß § 41 der Reichsraumordnung...

Amtl. Bekanntmachungen

Umlegung Großhagen/Hohenhagen/Leutershausen Gemäß § 41 der Reichsraumordnung...

Edingen

Mütterberatung Die Mütterberatung in Edingen findet am Donnerstag, 19. Oktober 1939, in der Zeit von 15 bis 15.45 Uhr in der St. Marienkirche statt.

Neckarhausen

Mütterberatung Die Mütterberatung in Neckarhausen findet am Donnerstag, den 19. Oktober 1939, ab 13.30 Uhr in der St. Marienkirche statt.

# Familien-Anzeigen

**Witwid**  
Ein gesundes Sonntagsmädel  
Ist angekommen

Rosemarie Wesner geb. Schüll  
Ludwig Wesner z. Zt. im Heeresdienst

Mannheim, Niederfeldstr. 36a, den 15. Oktober 1939  
z. Zt. Theresienkrankenhaus 319 B

Wir haben uns verlobt 80464VR

Hanny Oeß  
Theo Reichel

Heidelberg im Oktober 1939

Robert Spitzer  
Rosl Spitzer geb. Trost  
Vermählte 279 B

Mannheim, 17. Oktober 1939  
Dietrich-Eckart-Strasse 8 Wallstadtstraße 48

Dr. Wilhelm Engelhardt  
Gerda Engelhardt geb. Greulich  
Vermählte 275 B

Mannheim-Seckenheim, 17. Oktober 1939

## Danksagung

Für die überaus herzliche Anteilnahme am Heim-  
gange unseres unvergesslichen Entschlafenen sagen  
wir allen Freunden und Bekannten unseren herzlich-  
sten Dank. Unser besonderer Dank gehört Herrn  
Stadtpfarrer Dr. Weber für seine so trostreichen  
Worte, sowie der Auto-Centrale Mannheim e. V. und  
deren Gefolgschaft, der Mannheimer Omnibus-Ver-  
kehrs-G. m. b. H. und den Hausbewohnern.

Die trauernden Hinterbliebenen:  
**Frau Marg. Stammer Wwe. u. Angehörige**

## Todesanzeige

Nach längerer Erkrankung ist am 15. Oktober 1939  
unser Gefolgschaftsmitglied

# Peter Bodewein

Werkzeugschlosser

im 57. Lebensjahr aus unserer Mitte durch den Tod  
abgerufen worden. Der Verstorbene gehörte seit  
1915 unserer Betriebsgemeinschaft an und hat in  
treuester Pflichterfüllung und in nie versagender  
Schaffensfreude seine Dienste dem Werk gewidmet.  
Er war uns jederzeit ein tüchtiger, stets hilfsbereiter  
Mitarbeiter und ein lieber Kamerad, dem wir ein  
ehrendes Gedenken bewahren werden.

Mannheim, den 16. Oktober 1939.

Betriebsführer und Gefolgschaft der Firma  
**Joseph Vögele A.-G., Mannheim**

Die Beerdigung findet am 17. Oktober 1939, um  
16 Uhr auf dem Friedhof in Schwetzingen statt.

### Schrank-Nähmaschinen

und versenkbare Nähmaschinen, zu-  
rückgehoit, neuwertig, kaum gebr.,  
zum Stopfen und Sticken, mit  
Fabrikgarantie, billig. (60005V)

**Ludwig Stucky**  
Nähmaschinen-Fachgeschäft  
Mannheim, 6 7, 15 (Jungbuschstr.)

Maria Hilbert  
Paul Abele  
Verlobte 281 B

Mannheim, 15. Oktober 1939  
Riedfeldstr. 19 Gärtnerstraße 30

### Bitte, deutlich schreiben

bei allen Anzeigen-Manuskripten.  
Sie verhindern dadurch unlieb-  
same Reklamationen!

# Eierversorgung

Auf den Abschnitt L 45 der Lebensmittelliste kann  
bis zum 22. Oktober 1939 ein Ei für jeden Verfor-  
gungsberechtigten entnommen werden. Die Ent-  
nahme ist nur in den Verkaufsstellen möglich, die bei  
dem Aufruf des Abschnittes L 48 auf der Rückseite des  
Stammabschnittes der Lebensmittelliste ihren Stemp-  
el aufgedruckt haben.

Die Kleinverleiher haben den Abschnitt L 45 bei  
Abgabe des Eies von der Lebensmittelliste abzu-  
trennen; er ist wie üblich abzuliefern.

**Städt. Ernährungs- und Wirtschaftsamf**  
Der Landrat — Ernährungsamt Abt. B —

Großwäscherei • Färbererei • Chem. Reinigungswerk

# Schorpp

hat wieder normale Lieferzeit

Neue  
Tapeten  
machen das Heim  
wohnlicher. Be-  
suchen Sie bitte  
unverbindlich



Seckenheimer Straße 48

Tiermarkt

10 bis 15 Junge  
Hühner  
und in. Käufe zu  
kaufen zu 2500.  
Wipphornstr. 39, pt.  
Zehden. (2500)

Des Erfolges wegen 5. Woche!  
nochmals verlängert!

Ein Gebot der Stunde! Altes zu Neuem machen!

Wer nicht, verläßt nicht den Besuch  
unserer Vorführungen über ein neues

# Zuschneiden

Durch verblüffend einfache Methode ändern Sie nach allen  
Schnitt-Mode-Heften unmoderne Garderoben wie Mäntel,  
Kostüme usw. auf eigene Figur und modernem Schnitt um.

Langwierige Anproben fallen fort!  
Unkostenbeitrag 20 Pfennig. Einmaliger Besuch genügt!

Vorführungen: Ab heute Dienstag bis einschließlich Freitag  
dieser Woche (vom 17. bis 20. Oktober) täglich je  
vorm. 10.30 Uhr, nachm. 3.30 Uhr u. abds. 7.30 Uhr in der  
**Harmonie, D 2, 6 (eine Treppe)**

Veranstalter: Frau Ebert, Worms

Bitte ausschneiden u. weitersagen!  
Erscheint einmalig!

# Städt. Volksbücherei

Der Lesesaal in der Neckarstadt, Vorhängerstr. 13,  
ist ab 18. Oktober wieder täglich von 10—13 und  
von 16—19 Uhr geöffnet (außer Samstag nach-  
mittags).

Die Benutzung der Handbücherei, der Zeitschriften  
und Zeitungen ist kostenlos.

Die Buchausgabe der Hauptbücherei ist in den  
bisherigen Räumen, U 3, 1 (Hallenbad), Dienstag  
und Donnerstag von 11—17 Uhr wieder geöffnet

Mannheim, den 16. Oktober 1939.

Der Oberbürgermeister.

In der Neckarstadt  
kauft man

# Roeder- Kohlen- u. Gasherde

bei  
**Fr. Müller**  
Offenstraße 26

Verloren  
Notiz

# Geldbeutel

Inhalt 45.— RM.  
vom Hause West-  
wiesenstr. 25 bis  
Markt Lindendol  
verloren. Abzugeb.  
bei Frau Klein,  
Westwiesenstr. 25.

**Damen-  
armbanduhr**  
Als Weibchen ver-  
loren. Abzugeben  
gegen Belohnung:  
Weibchen 8, bei  
Knober, (2720)

**Bezug-  
scheine**  
Nr. 18337 ufw.  
verloren. Abzugeb.  
geg. hohe Belohn.  
Raiferring 46 III

Statt Karten)

Meine liebe Frau und treue Lebensgefährtin, unsere gute, treusorgende Mutter  
und Großmutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

# Elisabeth Stammnitz

geb. Herrmann

ist heute früh 4 Uhr nach kurzer, schwerer Krankheit im Alter von 63 Jahren  
in die Ewigkeit abgerufen worden.

Mannheim (Schimperstraße 2), den 16. Oktober 1939.

In tiefer Trauer:  
**Carl Stammnitz**  
**Familie Karl Albrecht**  
**Familie Justizrat Dr. Franz Ripfel (Karlsruhe-Durlach)**  
**Familie Justizrat Ernst Bloch (Meersburg)**

Die Beerdigung findet am Mittwoch, 18. Oktober, mittags 12 Uhr, im Crema-  
torium Mannheim statt. - Beileidsbesuche dankend verboten! (250 B)

**Mercedes**  
bis 2,3 Liter

neuwertig, zu  
kaufen gesucht.  
Schreiben u. Nr.  
133 20 an d. Ver-  
trau dieses Blattes.

**Tempo-  
wagen**

10 bis 15 Str. Tran-  
kraft, zu kaufen  
gesucht.

Schreiben u. Nr.  
2332 an d. Ver-  
trau dieses Blattes.

**Opel Kadett**  
4törig, Bauj. 38,  
zu verkaufen solche  
**Dreirad Stand-  
Lieferwagen**

100 cm. Ingep  
211 mm u. bet-  
200 u. 2, zu verm.

**Fernruf 524 83**  
(124 493 B)

Meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Tochter, Schwiegermutter, Schwägerin  
und Enkel

# Marie Krauß

geb. Weissenborn

ist im Aller von 26 Jahren unerwartet rasch von uns gegangen.

Mannheim, den 15. Oktober 1939  
Pestlozzstr. 37

In tiefer Trauer:  
**Rudolf Krauß**  
mit Kindern und Angehörigen

291 B

